

RENEWAL BERICHT ÜBER EINE
ERNEUERTE EUROPÄISCHE AGENDA
FÜR DIE ERWACHSENENBILDUNG



RENEWAL

Regional Networking
for Adult Learning
in Europe



Konzept und Endfassung von:
Francesca Operti, European Association for the Education of
Adults- in Zusammenarbeit mit RENEWAL consortium

Projektkoordinierung:
European Association for the Education of Adults, EAEA
Rue de l'Industrie 10, 1000 Brussels, Belgium

Übersetzung aus dem Englischen::
Christel Kröning (www.christelkroening.de)

Design und Gestaltung:
Serena Gamba
www.serenagamba.com

© RENEWAL
Brussels, 2014



Mit der Unterstützung des Programmes Lebenslanges
Lernen von der Europäischen Union- 517734-LLP-1-2011-1-BE-
GRUNDTVIGGNW.

“Dieses Projekt wurde mit der Unterstützung der Europäischen
Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser
Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die
Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin
enthaltenen Angaben.”



RENEWAL

Regional Networking
for Adult Learning
in Europe

Index

1. Einführung zum Bericht

I. Das RENEWAL Projekt	4
II. Die erneuerte Agenda, Erwachsenenbildung und ihre Umsetzung auf nationaler Ebene	5
III. Ziel, Methodik und Aufbau des Berichts	5

2. Region Mittelosteuropa

I. Einführung	8
II. Länderanalysen	10

3. Region Südeuropa

I. Einführung	18
II. Länderanalysen	20

4. Schluss

I. Hauptaussagen	28
II. Nächste Schritte	33

1. Einführung zum Bericht

I. DAS RENEWAL PROJEKT

a. Ziele

Das RENEWAL Projekt soll zu einer verstärkten Umsetzung der Europäischen Agenda für Erwachsenenbildung in Mittelost- und Südeuropa beitragen, in jenen Ländern also, in denen die Teilnahme an Erwachsenenbildung eher niedrig ist und weniger Infrastruktur vorhanden ist.

Dazu bekommen die Erwachsenenbildungsvertreter/-innen und -anbieter dieser Regionen die Gelegenheit, von ihrer Wahrnehmung des EU-Konzepts und dessen Umsetzung zu berichten und über die größten Herausforderungen und mögliche Entwicklungen der Initiative zu diskutieren. Eine solche Diskussion und der Austausch von Expertise und Erfahrungen im Rahmen des Projekts fördern natürlich auch den Transfer neuer Ideen und erhöhen die zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit in den zwei Regionen.

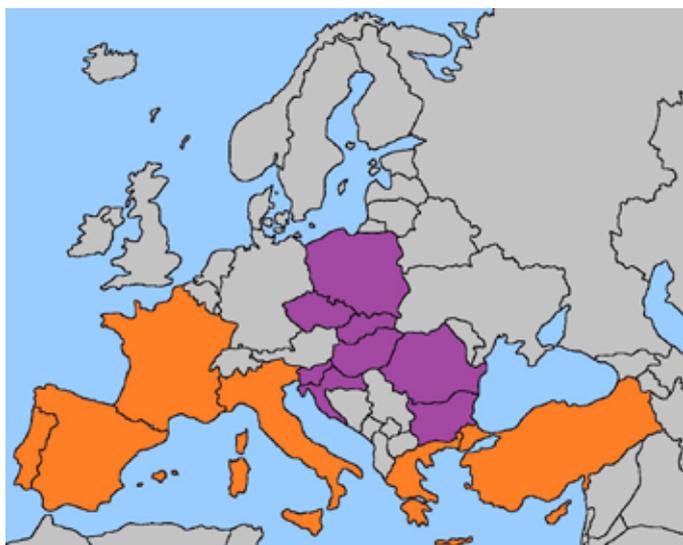


Abbildung 1: In das RENEWAL Projekt involvierte Länder (farblich nach Region unterschieden).

b. Ergebnisse

Das Projekt liefert folgende Ergebnisse:

- Ein **Sachstandsbericht** über die Umsetzung der Agenda Erwachsenenbildung in den zwei Regionen, der über die aktuelle Situation im jeweiligen Land informiert und eine erste Analyse der größten Herausforderungen, Entwicklungen und Themen liefert.
- **Zwei regionale Tagungen**, in deren Verlauf einerseits Feedback zum Sachstandsbericht und Empfehlungen für künftige Mandate gesammelt werden und andererseits zur Stärkung der Verbindungen innerhalb der zwei Regionen die Gelegenheit zu Austausch und Netzwerken besteht.
- **Zwei Tagungsberichte**, welche die wichtigsten Ergebnisse der regionalen Tagungen zusammenfassen und konkrete Aussagen und Empfehlungen zur Stärkung der Agenda in den zwei Regionen formulieren.

c. Partner

Die RENEWAL Projektpartner:

EAEA (Koordinator) – BE: EAEA ist eine europäische NGO im Bereich Erwachsenenbildung mit 127 Mitgliedsorganisationen in 43 Ländern. Die Hauptaufgaben von EAEA sind: Förderung lebenslangen Lernens auf europäischer Ebene, Verbesserung der Arbeitspraxis durch Projekte, Publikationen und Lehre sowie Bereitstellung von Informationen und Dienstleistungen.



KERIGMA – PT: Kerigma ist eine Einrichtung für Innovation und soziale Entwicklung in Barcelos, Portugal. Durch soziale Projekte und Lehrveranstaltungen fördert die Non-Profit-Organisation Innovation, Ausbildung und soziale Entwicklung in der Region.



AIVD – SK: Die Association of Adult Education Institutions in the Slovak Republic (AIVD) ist eine unpolitische Non-Profit- und Nichtregierungsorganisation. AIVD hat zurzeit mehr als 50 Mitglieder, darunter Erwachsenenbildungsinstitutionen und engagierte Einzelpersonen. Der Verein kümmert sich um regen Austausch zwischen seinen Mitgliedern und setzt sich im Einklang mit den Bedürfnissen der Slowakei für gemeinsame Interessen ein.



d. Finanzierung und Unterstützung

Das Projekt wird finanziell unterstützt von der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms für Lebenslanges Lernen.



II. DIE ERNEUERTE AGENDA FÜR ERWACHSENENBILDUNG UND IHRE UMSETZUNG AUF NATIONALER EBENE

Die Entschließung des Rates über eine erneuerte europäische Agenda für Erwachsenenbildung¹, welche am 28. November vom Rat „Bildung“ verabschiedet wurde, legt den Schwerpunkt auf eine vermehrte Teilnahme an Erwachsenenbildung in allen ihren Ausprägungen (formal, nicht-formal und informell), sei es, ob es dabei um neue berufliche Fähigkeiten, um aktive Bürgerschaft oder um persönliche Entwicklung und Entfaltung geht. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei gering qualifizierten und benachteiligten Erwachsenen, die besonders bei der Erlangung von Grundfertigkeiten, zum Beispiel durch Beratung, Validierung und Zugang zum zweiten Bildungsweg, unterstützt werden².

Die erneuerte Agenda für Erwachsenenbildung gründet sich auf die Mitteilung „Erwachsenenbildung: Man lernt nie aus“ (2006) und den darauf folgenden Aktionsplan Erwachsenenbildung 2008-2010. Er wurde verabschiedet, um die Wachstumsstrategie der EU „Europa 2020“ und insbesondere den strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung (ET2020) im Hinblick auf den Bereich Erwachsenenbildung zu ergänzen.

Die Agenda unterstützt die an dem Programm Lebenslanges Lernen teilnehmenden Länder bei konkreten Schritten für eine intensivere und koordiniertere Arbeit im Bereich Erwachsenenbildung³. Um die Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission und den anderen Akteuren im jeweiligen Land, wie Sozialpartnern, Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen zu erleichtern, wurde jedes Mitgliedsland ersucht eine/-n Nationale/-n Koordinator/-in zu bestimmen.

Jede Nationale Koordinatorin bzw. jeder Nationale Koordinator wurde aufgefordert, einen Nationalen Aktionsplan für den Zeitraum 2012 bis 2014 aufzustellen und erhielt für die Ausführung des Plans jeweils einen individuellen Zuschuss.

Unter Berücksichtigung der länderspezifischen Umstände und der jeweiligen nationalen Prioritäten wurden die Mitgliedsländer dazu angehalten, sich – gegebenenfalls mit Unterstützung der Kommission – besonders auf folgende Bereiche zu konzentrieren:

- Verwirklichung von lebenslangem Lernen und Mobilität
- Verbesserung der Qualität und Effizienz in Bildung und Ausbildung
- Förderung der Chancengleichheit, des sozialen Zusammenhalts und der aktiven Bürgerschaft durch Erwachsenenbildung
- Stärkung der Kreativität und Innovationskraft von Erwachsenen und ihres Lernumfelds
- Verbesserung der Wissensbasis über Erwachsenenbildung und stete Beobachtung der Branche

Am Ende der anberaumten Zeit wurde jede/-r Koordinator/-in angehalten, einen Bericht über die durchgeführten Aktionen einzureichen. Für 2015 wird mit einem zweiten Mandat gerechnet und 2016 folgt voraussichtlich ein weiteres.

¹ Entschließung des Rates 2011/C 372/01: Entschließung über eine erneuerte europäische Agenda für die Erwachsenenbildung. Amtsblatt der Europäischen Union C372/1 vom 20.12.2011.

² European Commission, Grundtvig Compendium 2012.

³ European Commission, Grundtvig Compendium 2012.

III. ZIEL, METHODIK UND AUFBAU DES BERICHTS

a. Ziel

Der folgende Bericht liefert eine vorläufige Analyse der größten Herausforderungen, Entwicklungen und Themen im Hinblick auf die Umsetzung der Agenda in den zwei am wenigsten entwickelten Erwachsenenbildungsregionen (Mittelost- und Südeuropa). Er erlaubt einen Einblick in die von den betreffenden Ländern⁴ unternommenen Aktivitäten, er dokumentiert, wie diese von der Zivilgesellschaft und den Erwachsenenbildungsanbietern in den beiden Regionen wahrgenommen wurden und unterstreicht deren Herausforderungen und Bedürfnisse. Schließlich liefert er eine Liste von Vorschlägen, die bei künftigen Mandaten zur Umsetzung der Agenda Berücksichtigung finden könnte.

Dieser Bericht erhebt jedoch nicht den Anspruch, eine detaillierte und erschöpfende Beschreibung dessen zu geben, was auf nationaler Ebene im Rahmen der Agenda passiert ist. Vielmehr sollte er als Momentaufnahme der Meinungen und Vorschläge einiger EAEA Mitglieder und anderer Akteure betrachtet werden.

Der Bericht wird als Grundlage einer Diskussion darüber dienen, wie die Initiative der Europäischen Kommission weiterentwickelt werden kann, um den Erwachsenenbildungssektor in den beiden Regionen noch mehr zu stärken. Während der zwei regionalen Tagungen⁵ am 15. und 16. Oktober 2014 in Bratislava und am 23. und 24. Oktober 2014 in Lissabon werden die im Bericht enthaltenen Vorschläge mit den Nationalen Koordinatorinnen und Koordinatoren und mit der Europäischen Kommission betrachtet und diskutiert.

b. Methodik

Der Bericht beruht auf einer Umfrage⁶, die von EAEA und mit Unterstützung von Kerigma und AIVD SK durchgeführt wurde. Sie sollte darüber Auskunft geben, wie die Agenda und deren Einfluss auf den Erwachsenenbildungssektor im jeweiligen Land wahrgenommen wird. Außerdem wurde gefragt, wie die bestehenden zivilgesellschaftlichen Strukturen auf nationaler Ebene bewertet werden und wie hoch das Interesse daran ist, die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im jeweiligen Land und innerhalb der länderübergreifenden Region zu fördern. Des Weiteren forderte man dazu auf, gute Praxisbeispiele einzureichen, um mehr über die erfolgreichen Aktivitäten der Befragten zu erfahren und Ideenaustausch zu fördern.

Die Umfrage wurde mithilfe der Software Survey Monkey durchgeführt. Sie startete am 5. Mai 2014 und war am 30. Juni 2014 offiziell beendet. Durch Webpräsenz, persönliche E-Mails und direkte Ansprache machten die RENEWAL Partner auf sie aufmerksam. In einigen Ländern kontaktierte man die bzw. den Nationale/-n Koordinator/-in und/oder die Koordinierungsstelle, um die Sichtbarkeit der Umfrage unter der Zivilgesellschaft und den Erwachsenenbildungsanbietern zu steigern.

Insgesamt nahmen mehr als 200 Personen an der Umfrage teil. Allerdings wurden nur 129 Fragebögen komplett ausgefüllt und abgeschickt. Obwohl vor allem für EAEA Mitglieder

⁴ Portugal, Spanien, Frankreich, Italien, Griechenland, Malta, Zypern und die Türkei für Südeuropa; Slowakei, Tschechische Republik, Kroatien, Slowenien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Polen für Mitteleuropa.

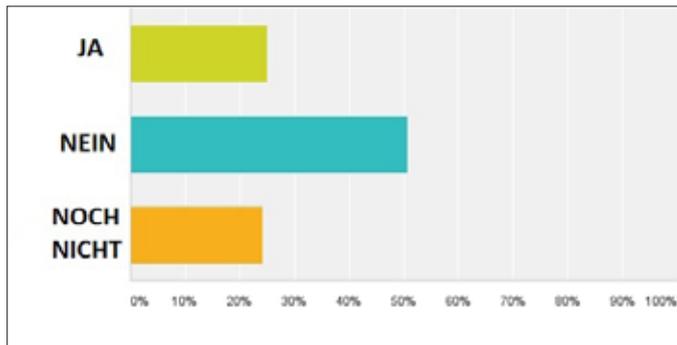
⁵ <http://www.eaea.org/en/projects/eaea-coordinated-projects/renewal/regional-meetings.html>

⁶ Anhang 1

konzipiert, wurde die Umfrage dank der weiten Verbreitung auch von vielen anderen Erwachsenenbildungsanbietern und NGO-Vertretern ausgefüllt (Graph 1).

Q4 Sind Sie Mitglied bei EAEA?

Answered: 124 Skipped: 5

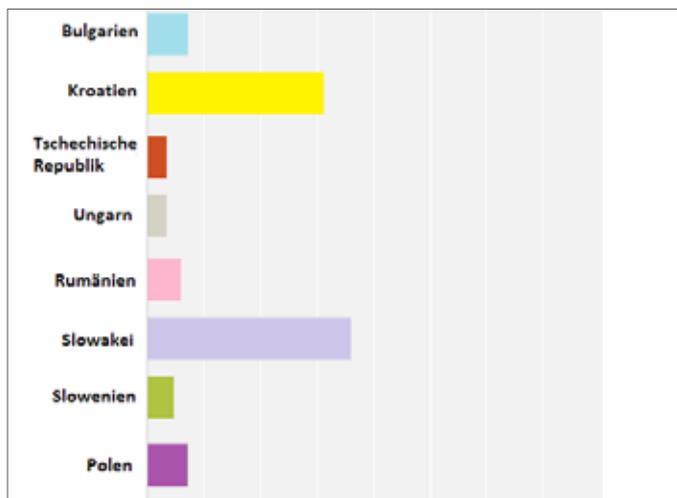


Graph 1: EAEA Mitgliedschaft der Umfrageteilnehmenden

Die Umfrageteilnehmenden verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Länder:

Q1 Which country are you from?

Answered: 83 Skipped: 0

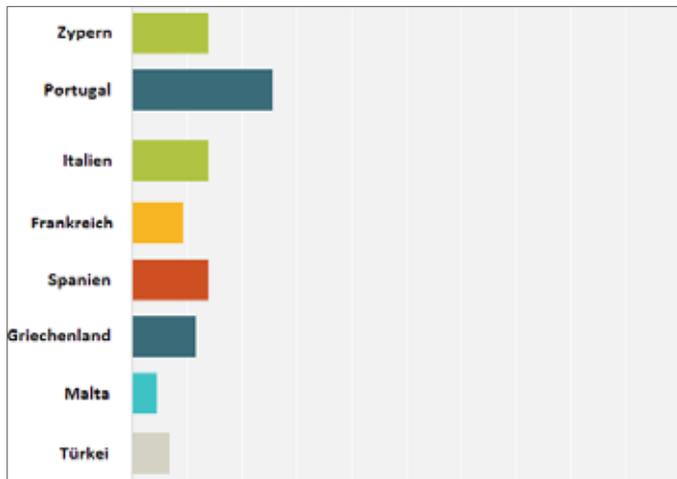


MITTELOSTEUROPA

- BULGARIEN 6
- KROATIEN 25
- TSCHECHISCHE REPUBLIK 2
- UNGARN 3
- RUMÄNIEN 5
- POLEN 6
- SLOWAKEI 29
- SLOWENIEN 4

Q1 Which country are you from?

Answered: 43 Skipped: 0



SÜDEUROPA

- ZYPERN 5
- FRANKREICH 4
- GRIECHENLAND 6
- ITALIEN 6
- MALTA 2
- PORTUGAL 12
- SPANIEN 6
- TÜRKEI 3



Die Beiträge kamen von (öffentlichen und privaten) Erwachsenenbildungsinstitutionen, aus der Zivilgesellschaft (von NGOs und lokalen, regionalen oder nationalen Vereinen) und von nationalen oder regionalen Instituten und Einrichtungen. Auch einige Nationale Koordinatorinnen und Koordinatoren nahmen an der Umfrage teil, da sie entweder EAEA Mitglied sind oder mit EAEA in Kontakt stehen.

Mit (nach Möglichkeit) zwei Personen pro Land wurde zusätzlich ein Interview geführt, um die schriftlichen Ausführungen zu ergänzen und die ein oder andere Äußerung besser nachvollziehen zu können. Die Interviewpartner wurden hauptsächlich nach ihren Antworten und nach Verfügbarkeit ausgesucht. Die Gespräche fanden per Skype oder am Telefon statt, eines auch per E-Mail. Eine Liste der Umfrageteilnehmenden und der Interviewpartner steht in Anhang 2 zur Verfügung.

c. Aufbau

Der folgende Bericht ist dreigeteilt: Die ersten beiden Teile geben einen Überblick zu den Umfrageergebnissen und den von RENEWAL gesammelten Eindrücken aus Mittelost- und Südeuropa. Der Schluss fasst die Hauptaussagen und die wiederkehrenden Vorschläge aus Teil 1 und 2 zusammen.

Wie die Vertreter/-innen des Erwachsenenbildungsektors ihre jeweilige Situation wahrnehmen wird für jedes Land einzeln beschrieben: Herausforderungen und Prioritäten, Schwierigkeiten und Bedürfnisse der Zivilgesellschaft, Meinungen und Vorschläge in Bezug auf die Europäische Agenda für Erwachsenenbildung und ihre Umsetzung, die Bereitschaft zu und das Interesse an Zusammenarbeit auf nationaler Ebene und innerhalb der jeweiligen länderübergreifenden Region.

Der Bericht zielt ausdrücklich nicht darauf ab ein detailliertes Bild der Umsetzung der Agenda im jeweiligen Land zu zeichnen, sondern will den Bildungsanbietern und den Vertreter/-innen der Zivilgesellschaft Gelegenheit bieten, den bisherigen Stand der Umsetzung dieser EU-Strategie aus ihrer individuellen Perspektive zu bewerten und will vor allen Dingen neue Denkanstöße für die Zukunft geben.

2. Region Mittelosteuropa

I. EINFÜHRUNG

RENEWAL definiert Mittelosteuropa als aus folgenden Ländern bestehende Region: Slowakei, Tschechische Republik, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Kroatien, Slowenien und Polen.

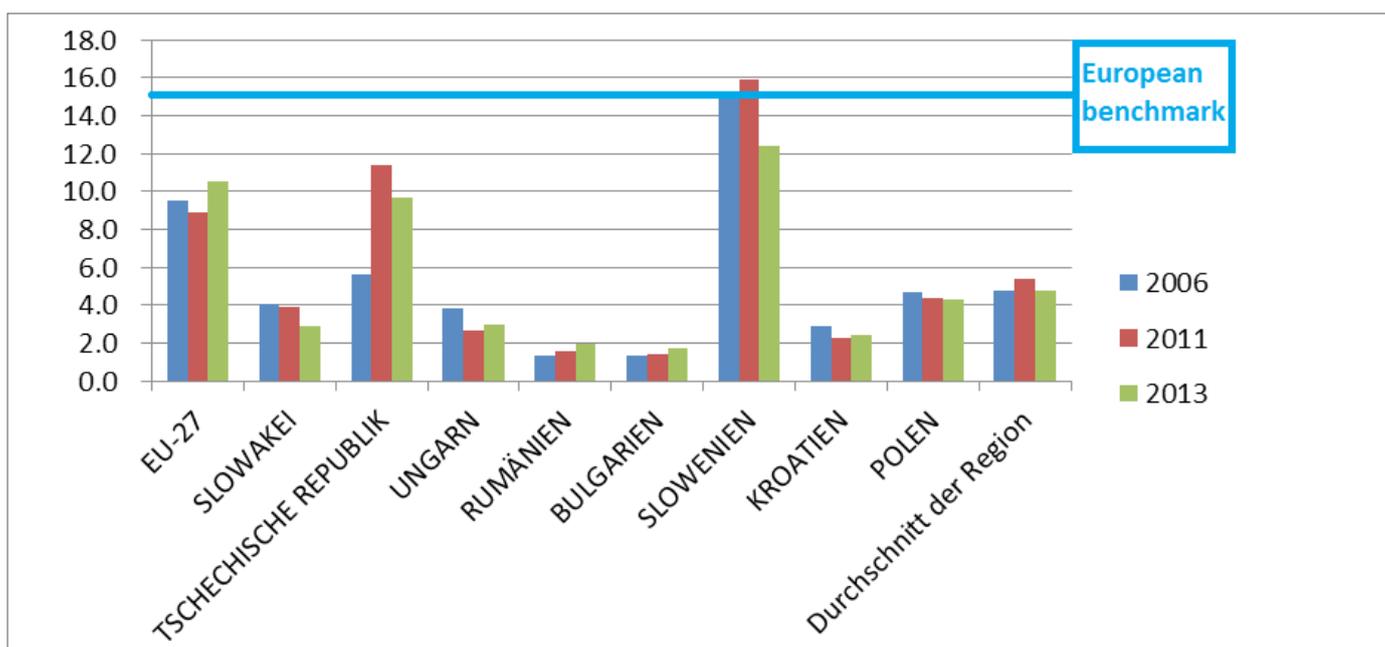
Dieses Kapitel präsentiert in einem Überblick die wichtigsten Zahlen zur Erwachsenenbildung in der Region. Dadurch sind die Bedürfnisse der Befragten und ihre Meinung zur Umsetzung der Agenda besser nachzuvollziehen. Auf eine tiefergehende Analyse der Zahlen wurde verzichtet, da dieser Bericht keine Studie zur allgemeinen Situation im jeweiligen Land sein soll, sondern vielmehr konkrete Eindrücke aus dem Umfeld der Erwachsenenbildungsanbieter und der Zivilgesellschaft bieten will⁷.

Der folgende Graph und die Tabelle zeigen die Teilnahmerate im jeweiligen Land im Zeitraum 2006 bis 2013 und den jeweiligen Mittelwert aller Länder zusammen.

Tabelle 1: Lebenslanges Lernen Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren, die an Aus- und Weiterbildung teilnehmen⁸.

	2006	2011	2013
EU-27	9.5	8.9	10.5
SLOWAKEI	4.1	3.9	2.9
TSCHECHISCHE REPUBLIK	5.6	11.4	9.7
UNGARN	3.8	2.7	3
RUMÄNIEN	1.3	1.6	2
BULGARIEN	1.3	1.4	1.7
SLOWENIEN	15	15.9	12.4
KROATIEN	2.9	2.3	2.4
POLEN	4.7	4.4	4.3
Durchschnitt der Region	4.8	5.4	4.8

Quelle: Eurostat (online data code: trng_lfse_01)



⁷ Für einen detaillierten Einblick in die aktuelle Entwicklung der Erwachsenenbildung in diesen Ländern: Vgl. EAEA Länderberichte (Veröffentlichung: Ende 2014).

⁸ Lebenslanges Lernen bezieht sich auf Personen zwischen 25 und 64 Jahren, die bestätigt haben, in den letzten vier Wochen vor der Datenerhebung an Aus- oder Weiterbildung teilgenommen zu haben (Zähler). Im Nenner steht die Gesamtzahl der dieser Altersgruppe Zugehörigen, exklusive jener, die die Frage nach „Teilnahme an Aus- und Weiterbildung“ nicht beantwortet haben. Die Daten zu Zähler und Nenner stammen von der EU-Arbeitskräfteerhebung.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der nicht formalen Bildungs- und Weiterbildungsaktivitäten nach Anbieter und Land im Jahr 2011.

Tabelle 2: Anbieter nicht-formaler Aus- und Weiterbildung, 2011 (Angaben in Prozent)⁹

	Arbeitgeber/-in	Institution für nicht-formale Aus- und Weiterbildung	Institution für formale Bildung ⁽²⁾	Kommerzielle Institution, die nicht hauptsächlich im Bereich Aus- und Weiterbildung tätig ist ⁽³⁾	Arbeitgeber/-innenverbände, Handelskammern ⁽⁴⁾	Nichtkommerzielle Institution (z. B. Bibliothek) ⁽⁵⁾	Non-profit association ⁽⁶⁾	Einzelperson ⁽⁷⁾	Gewerkschaft ⁽⁸⁾	Andere ⁽⁹⁾
EU-27⁽¹⁰⁾	32.0	17.7	9.8	10.9	3.2	5.7	5.9	5.1	1.0	4.9
Bulgarien	71.8	11.3	2.5	3.9	2.3	5.3	:	1.3	:	:
Tschechische Republik	40.7	32.6	9.1	3.4	1.3	2.0	1.5	7.1	:	1.6
Kroatien⁽¹¹⁾	22.0	24.2	15.6	12.8	5.0	:	3.3	:	:	7.7
Ungarn	60.3	12.9	3.7	4.5	7.7	2.7	3.0	4.4	:	0.6
Polen	16.8	53.6	11.9	7.9	1.2	1.5	2.4	1.7	:	2.4
Rumänien	39.9	35.4	13.6	2.4	:	:	:	:	:	:
Slovenien	19.5	45.7	11.3	3.4	5.9	4.3	5.6	1.7	:	2.6
Slowakei	47.5	25.2	11.0	7.8	1.7	1.3	1.2	2.9	:	1.4
Regionales Mittel	39.8	30.1	9.8	5.8	3.6	2.9	2.8	3.2	:	2.7

Quelle: Eurostat (online data code: trng_aes_170)

Die folgende Tabelle zeigt die jeweils größten Hindernisse für Teilnahme an Erwachsenenbildung.

Tabelle 3: Hindernisse zur Teilnahme an Aus- und Weiterbildung 2011 (Angaben in Prozent)¹⁰

	Krankheit oder Alter ⁽¹⁾	Kein Angebot in Reichweite	Keine Zeit wegen Familie	Voraussetzungen nicht erfüllt ⁽⁴⁾	Zu teuer	Fehlende Unterstützung durch Arbeitgeber/-in/Staat	Zeitlich nicht mit der Arbeit vereinbar	Für die Arbeit nicht benötigt	Aus persönlichen Gründen	Das Gewollte nicht gefunden ⁽⁶⁾	Kein Zugang zu Computer/Internet (für Fernunterricht) ⁽⁸⁾
EU-27⁽⁷⁾	8.5	6.1	20.9	4.2	13.2	8.0	18.0	50.0	14.6	8.6	1.6
Bulgarien	3.1	3.8	6.2	2.4	8.9	1.9	7.2	88.8	2.8	2.2	1.4
Tschechische Republik	7.1	3.7	22.1	2.1	7.6	4.9	11.1	41.6	16.3	7.9	1.2
Kroatien⁽⁸⁾	13.4	32.1	55.5	18.4	60.6	21.0	35.0	:	:	:	:
Ungarn	4.6	5.1	6.7	2.3	11.4	4.1	8.2	87.3	1.6	2.0	1.3
Polen	11.6	2.9	21.6	1.8	15.5	5.2	11.8	60.1	13.6	5.7	0.6
Rumänien	7.5	28.1	30.9	12.9	52.5	30.0	34.7	91.3	19.2	6.0	10.4
Slovenien	6.9	4.2	16.1	1.4	12.6	3.0	13.0	61.8	27.4	6.8	:
Slowakei	6.2	1.4	6.0	0.7	4.7	1.8	4.9	30.0	4.6	2.0	0.5
Regionales Mittel	7.3	9.9	19.8	5.0	20.1	8.6	15.3	65.8	11.3	4.7	2.4

Quelle: Eurostat (online data code: trng_aes_176)

⁹(1) Verweis auf den Metadatensatz im Internet (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/en/trng_aes_esms.htm).

(2) Bulgarien: geringe Zuverlässigkeit.

(3) Rumänien: geringe Zuverlässigkeit.

(4) Bulgarien, Kroatien und Slowakei: geringe Zuverlässigkeit.

(5) Slowakei: geringe Zuverlässigkeit.

(6) Kroatien, Slowakei: geringe Zuverlässigkeit.

(7) Bulgarien, Slowenien: geringe Zuverlässigkeit.

(9) Ungarn und Slowakei: geringe Zuverlässigkeit.

(10) Geschätzt.

(11) 2007.

¹⁰(2) Kroatien: geringe Zuverlässigkeit.

(4) Slowenien und Slowakei: geringe Zuverlässigkeit.

(5) Rumänien: geringe Zuverlässigkeit.

(6) Slowakei: geringe Zuverlässigkeit.

(7) Geschätzt.

(8) 2007.

II. LÄNDERANALYSEN

I. BULGARIEN

a) SITUATION UND PRIORITÄTEN

RENEWAL erhielt fünf Beiträge aus Bulgarien: vier aus der Zivilgesellschaft (Business Foundation for Education, Znanie Association, Saved Future Fund, Innovative Community Centers Association), einen aus dem Bereich Consulting (Catro Bulgaria) und einen von der staatlichen Universität für Bibliothekswesen und Informationstechnologie. Leider war nur eine Person für ein Interview verfügbar: EAEA Mitglied Gergana Andreeva von der Business Foundation for Education.

Die Befragten geben an, dass es um den Erwachsenenbildungssektor in Bulgarien nicht besonders gut stehe. Zunächst einmal nehme die Teilnahme immer mehr ab. „Das liegt vor allem an geringer Motivation und an fehlenden Betreuungseinrichtungen zur Vereinbarkeit von Arbeit und Familie“, so die Vertreterin von Saved Future Fund. Außerdem würden die Menschen, die Bildung am nötigsten hätten, auf nationaler Ebene nicht angemessen dabei unterstützt die verfügbaren Lernangebote zu nutzen. Laut einer anderen befragten Person sei die Situation in den ländlichen Gebieten sogar noch schlechter, denn „Bildungsangebote sind vor allem in den großen Städten präsent und auf bestimmte Gebiete konzentriert.“

Erwachsenenbildungsanbieter und die Zivilgesellschaft würden weder über ausreichend Stärke verfügen noch ausreichend staatliche Unterstützung erhalten. Der Erwachsenenbildungssektor werde hauptsächlich durch Projektfinanzierung getragen, sodass man nicht nachhaltig arbeiten könne und keine Möglichkeit habe, eine langfristige Strategie zu entwickeln. Die größte Herausforderung sei jedoch, dass die Zivilgesellschaft nicht als Partner anerkannt werde: „Daher können wir zurzeit nur wenige Leistungen öffentlich anbieten und stehen in Konkurrenz mit anderen Bildungsanbietern.“

Prioritäten des Erwachsenenbildungssektors lauten:

- Nachhaltigkeit
- Besondere Aufmerksamkeit für ältere Lernende und gesellschaftlich benachteiligte Gruppen
- Grundfertigkeiten und Schlüsselkompetenzen
- Erhöhung des öffentlichen Bewusstseins um die Wichtigkeit von Weiterbildung
- Anerkennung von Kompetenzen und Validierung von nicht-formaler und informeller Bildung

„Aus geschichtlichen Gründen sind die Menschen in Bulgarien mit dem Konzept Erwachsenenbildung nicht vertraut“, heißt es im Interview.

b) DIE AGENDA ERWACHSENENBILDUNG UND IHRE UMSETZUNG

Drei von sechs Befragten geben an, dass sie mit der EU-Strategie vertraut sind. Zwei dieser drei Personen haben ihre Informationen aus dem Internet, eine direkt von dem bzw. der Nationalen Koordinator/-in. Die Zahlen werden jedoch kleiner, wenn es darum geht, wer unter den Befragten seine/-n bzw. ihre/-n Nationale Koordinator/-in kennt (zwei von sechs), und wer von ihnen an der Umsetzung der Agenda für Erwachsenenbildung auf nationaler Ebene beteiligt war (eine Person von sechs).

Die Mehrheit der Befragten glaubt an einen potentiell positiven Einfluss der Agenda auf den bulgarischen Erwachsenenbildungssektor. Jene, die mit der Agenda vertraut sind, geben an, dass sie die Teilnahme und die Qualität im

Bereich Erwachsenenbildung erhöhen könne.

Die Interviewpartnerin berichtet, dass sie 2014 zu einer Konferenz eingeladen und mit dem Verlauf dieser Veranstaltung im Allgemeinen zufrieden gewesen sei. „Trotzdem kommt es mir so vor, dass wir von der Umsetzung konkreter Aktionen noch weit entfernt sind“, schränkt sie ein und betont des Weiteren: „Um die Situation faktisch zu verbessern, brauchen wir einen Dialog zwischen den verschiedenen Akteuren und einen Plan, wie wir die theoretischen Maßgaben effektiv und effizient umsetzen können.“

c) ZUSAMMENARBEIT

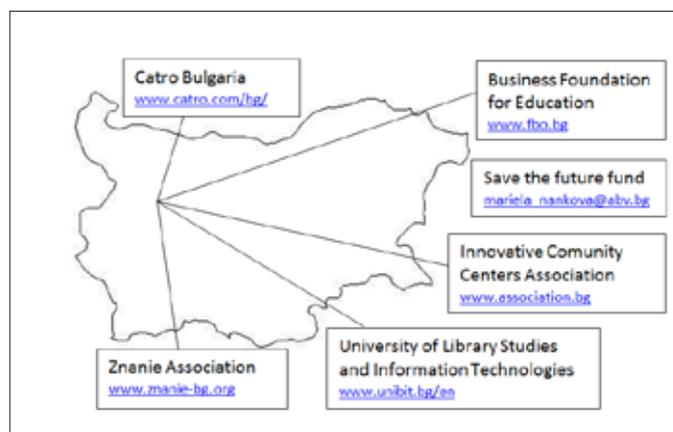
Die Befragten beklagen das Fehlen einer zentralen Koordination der zivilgesellschaftlichen Gruppierungen und Erwachsenenbildungsanbieter. Auch wenn in verschiedener Form auf nationaler und internationaler Ebene Koordination stattfindet, mache diese Zersplitterung eine echte Zusammenarbeit schwierig, so einige der Befragten.

Im Allgemeinen scheinen die Befragten eine Förderung der Zusammenarbeit innerhalb von Bulgarien und in der länderübergreifenden Region zu befürworten.

„Ich denke, eine Kooperation mit unseren Nachbarländern hätte viele Vorteile, da wir es mit ähnlichen Herausforderungen zu tun haben“, erklärt die Interviewpartnerin.

Als mögliche Themen für eine solche Kooperation werden genannt:

- Strategien für lebenslanges Lernen: insbesondere Erhöhung der Teilnahme und mehr Angebote für Ältere
- Teilnahme der Bürger an Entscheidungsprozessen
- Entwicklung in den ärmsten Regionen
- Anerkennung von Kompetenzen und Validierung von nicht-formaler und informeller Bildung



II. KROATIEN

a) SITUATION UND PRIORITÄTEN

RENEWAL erhielt fünfundzwanzig Beiträge aus Kroatien. Von den fünfzehn analysierten Fragebögen¹¹ kamen die meisten von Erwachsenenbildungsinstitutionen, ein Viertel von nationalen Institutionen (Ministerien und Geschäftsstellen) und einige von Beratungsunternehmen.

Interviewt wurden Sonja Novak von der Open University Osijek und Gordana Nikolic von der Business school PAR.

Die größten Herausforderungen sehen die kroatischen Befragten im Fehlen einer klaren Perspektive für den Erwachsenenbildungssektor im Allgemeinen (und für jede einzelne Institution im Besonderen) und in der geringen Unterstützung auf zentraler Ebene (namentlich: fehlende Verfahrenserleichterungen und fehlende Fortbildungsangebote für Mitarbeiter/-innen).

In den Augen der Vertreter/-innen der Einrichtungen und Anbieter erhalten die zivilgesellschaftlichen Strukturen nicht genug Unterstützung. Die nationalen Institutionen und die Vertreter/-innen aus der Wirtschaft wiederum fühlen sich von der Zivilgesellschaft nicht ausreichend unterstützt. „Die Zivilgesellschaft müsste viel stärker eingebunden werden, doch bei der unangemessenen Finanzierung und dem zu geringen Einsatz von EU-Mitteln ist das unmöglich“, erklärt eine der befragten Personen.

Die Befragten benennen die Prioritäten des kroatischen Erwachsenenbildungssektors wie folgt:

- Strategische Planung
- Qualität
- Professionalisierung der Mitarbeiter/-innen
- Branchenübergreifende Zusammenarbeit und Beschäftigungsfähigkeit
- Mehr Flexibilität, um die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes zu erfüllen

b) DIE AGENDA ERWACHSENENBILDUNG UND IHRE UMSETZUNG

Zwölf der fünfzehn Befragten geben an, dass sie mit der EU-Strategie vertraut sind. Sieben von fünfzehn wissen, wer der bzw. die Nationale Koordinator/-in in Kroatien ist. Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass von diesen sieben Befragten vier von nationalen Bildungsinstitutionen im engeren oder weiteren Sinne kommen und ihre Information daher direkt von der Quelle haben. Was die Einbindung in Aktivitäten angeht, so geben sechs Befragte an, dass dies bei ihnen der Fall war (darunter zwei von den oben genannten nationalen Institutionen). Die große Mehrheit der Befragten betrachtet die Agenda als Gewinn für den Sektor.

Laut den Befragten sind die positiven Aspekte der Initiative unter anderem: Anregung zu Veränderungen im Bereich Erwachsenenbildung auf nationaler Ebene und unter Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse und Umstände im jeweiligen Mitgliedsland, Gelegenheit zum Netzwerken sowie zum Ideen- und Erfahrungsaustausch und die Möglichkeit zur Organisation und Koordination von gemeinsamen Aktionen.

Die Vorschläge für künftige Mandate lauten wie folgt:

- Mehr Kommunikation und Werbung (z. B. durch einen Newsletter und/oder durch Kampagnen zu laufenden Projekten)

- Erhöhung der Einbindung von Erwachsenenbildungsinstitutionen und -anbietern
- Vermehrte Förderung der Chancengleichheit, des sozialen Zusammenhalts und der aktiven Bürgerschaft
- Verbesserung von Qualität und Effizienz
- Förderung von Bildungsangeboten und von nachhaltiger Arbeit der Institutionen in ländlichen Gebieten und kleinen Gemeinden

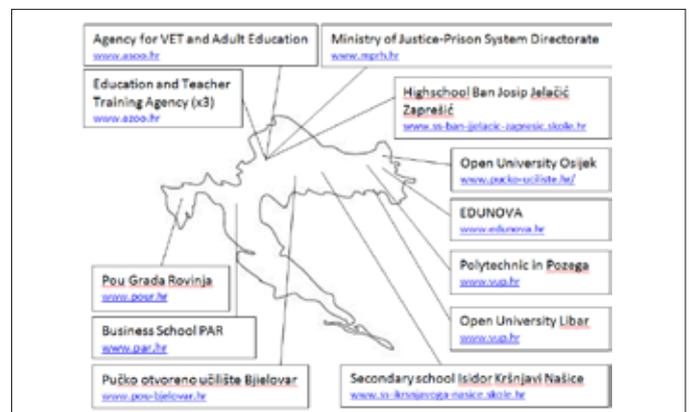
c) ZUSAMMENARBEIT

Kooperation und Austausch zwischen den Anbietern und mit der Zivilgesellschaft bestünden zwar auf lokaler Ebene (sogenannte lokale Partnerschaften für Beschäftigung, die öffentliche Institutionen, NGOs, soziale Dienstleister usw. miteinander verbinden), doch es wird bedauernd festgestellt, dass dies keine große Wirkung habe. In dieser Hinsicht besteht der Wunsch nach mehr Unterstützung und Förderung auf zentraler Ebene. Wenn man sich den Bereich Erwachsenenbildung ansehe, so würden die Anbieter eher Konkurrenzverhalten als Kooperationsbereitschaft an den Tag legen. Die Befragten sind sich einig, dass eine Verbesserung der Situation viele Vorteile mit sich brächte.

Was eine Zusammenarbeit innerhalb der länderübergreifenden Region angeht, so haben die Vertreterin der Open University of Osijek und einige andere Befragte ein großes Interesse daran, mehr über die Erkenntnisse und die Situation im Bereich Erwachsenenbildung in den Nachbarländern zu erfahren.

Folgende Themen werden für eine solche Zusammenarbeit genannt:

- Lebenslanges-Lernen-Strategien für die Zivilgesellschaft
 - Lokale Wirtschafts- und Beschäftigungsstrategien (besonders im Hinblick auf Personen, die sich nicht in Arbeit, Schul- oder Berufsausbildung befinden und/oder von Arbeitslosigkeit bedroht sind)
 - Steigerung der Attraktivität von Erwachsenenbildung zur Erhöhung der Teilnahme
 - Eine landesweit standardisierte Vorgehensweise zur Umsetzung von hochwertigen Bildungsprogrammen, die auf die Bedürfnisse des Individuums eingehen
- Aufgrund fehlender Informationen über Maßgaben und fehlender Möglichkeiten zum Austausch von Methoden, bedürfte es in irgendeiner Form der Unterstützung der EU.



¹¹Da die Höchstzahl an Rückmeldungen pro Land auf fünfzehn festgelegt war, wurden die zehn unvollständigsten Fragebögen bei der Erstellung dieses Berichts nicht berücksichtigt.

III. TSCHECHISCHE REPUBLIK

a) SITUATION UND PRIORITÄTEN

RENEWAL erhielt zwei Beiträge aus der Tschechischen Republik. Einen von Erika Konupcikova vom Tschechischen Verein der Erwachsenenbildungsinstitutionen (AIVD CZ) und den anderen von Miroslava Dvorakova von der Karls-Universität in Prag. Das Interview wurde geführt mit der Vertreterin von AIVD CZ. Laut ihr besteht die größte Herausforderung in der mangelnden Zukunftssicherheit der Erwachsenenbildungsanbieter und der Zivilgesellschaft. Sie würdigt zwar die moralische Unterstützung, die sie vom Staat für ihre Arbeit erhalte, beklagt jedoch das Fehlen finanzieller Unterstützung. Die Finanzierung des Erwachsenenbildungssektors stütze sich hauptsächlich auf EU-Mittel, die nicht immer einfach zu bekommen und zu verwalten seien.

Die Interviewpartnerin nennt folgende Prioritäten:

- Qualitätssicherung
- Bildung im Rahmen von Altersmanagement

b) DIE AGENDA ERWACHSENENBILDUNG UND IHRE UMSETZUNG

Eine der beiden Befragten gibt an, mit der Umsetzung der europäischen Agenda vertraut zu sein. Sie habe von der tschechischen Nationalen Koordinationsstelle davon erfahren. Allerdings weiß keine der beiden, wer ihre bzw. ihr Nationale/-r Koordinator/-in ist und weder wurden sie über die Aktionen im Rahmen der Agenda Erwachsenenbildung informiert, noch in deren Umsetzung einbezogen.

Dementsprechend konnten sie positive oder negative Aspekte der Agenda nicht klar benennen.

Laut der AIVD Vertreterin sei jedwede Maßnahme zur Förderung und Unterstützung des Erwachsenenbildungssektors als wertvoll anzusehen, jedoch betrachtet sie die fehlende Einbeziehung in den Prozess als Verlust – für beide Seiten. „Das gilt besonders in Anbetracht der Schwierigkeiten, mit denen die Erwachsenenbildung bei uns im Land zu kämpfen hat“, betont sie.

c) ZUSAMMENARBEIT

Die AIVD Vertreterin befürwortet eine stärkere Zusammenarbeit in der Tschechischen Republik und in der Region Mittelosteuropa.

Folgende Themen werden für eine mögliche Kooperation auf beiden Ebenen vorgeschlagen:

- Qualitätssicherung
- Bildung im Rahmen von Altersmanagement

„Die Bedürfnisse der Tschechischen Republik gelten auch für die ganze Region. Daher könnte es sehr interessant sein, sich mit den Kolleg/-innen in den Nachbarländern ausführlich zu besprechen“, so heißt es im Interview.

Ein weiterer Vorschlag ist die Vertiefung des Themas „Grundfertigkeiten“, welches in der Region Mittelosteuropa anscheinend eher vernachlässigt werde.



IV. UNGARN

a) SITUATION UND PRIORITÄTEN

RENEAL erhielt drei Beiträge aus Ungarn. Einen von Janos Szigeti Toth vom ungarischen Volkshochschulverband, einen von Balázs Németh von der Universität Pécs und den dritten von Lidia Vinczéné Fekete vom Observatory Zentrum Bildungsentwicklung.

Interviewt wurden Janos Szigeti Toth und Balázs Németh.

Als größte Herausforderungen für den Erwachsenenbildungssektor sehen die Befragten die Unkoordiniertheit der Bildungsmaßnahmen in den nationalen Institutionen und den Prestigeverlust, den nicht-formale Bildung gegenüber beruflicher Aus- und Weiterbildung – teilweise aufgrund der Wirtschaftskrise – erleide.

„Das Hauptproblem in Ungarn ist, dass Erwachsenenbildung in die Zuständigkeit des Wirtschaftsministeriums fällt. Aufgrund dieser engen Verbindung zum Beschäftigungssektor richtet sich das Augenmerk vor allem auf berufliche Weiterbildung, sodass sich die Situation für nicht-formale Erwachsenenbildung im Gegenzug wesentlich schwieriger darstellt“, erklärt einer der Interviewpartner.

Laut den drei Befragten sei auch die Situation der Zivilgesellschaft in Ungarn schwierig. Erstens bekäme sie nicht genug Anerkennung und Unterstützung auf nationaler Ebene und zweitens seien die Strukturen unsicher und unzureichend finanziert.

Der Vertreter der ungarischen Volkshochschulen stellt mit Bedauern fest: „Die Zivilgesellschaft in Ungarn ist sehr lebendig, aber die Aktionen sind ohne System, weil es an Unterstützung fehlt.“

Zur Verbesserung der Situation wird die Gründung von landesweiten Plattformen vorgeschlagen, in dessen Rahmen Erwachsenenbildungsanbieter und nationale (Forschungs-) Einrichtungen die Umsetzung von Maßnahmen im Bereich Erwachsenenbildung im ganzen Land beobachten und beeinflussen könnten.

Die Prioritäten des ungarischen Erwachsenenbildungssektors lauten:

- Regionale Spezifika und der Unterschied zwischen ländlichen und industriell entwickelten Gebieten
- Jugendliche (Arbeitslose und Schulabbrecher/-innen)
- Ältere Lernende

—→ Diese drei Punkte können unter dem Oberthema „Grundfertigkeiten“ zusammengefasst werden (vgl. PIAAC, Stichwort „Qualifikations-Mismatch“)

- Politische Bildung
- Qualität
- Erhöhung von Präsenz und Teilnahme

„Aktive demokratische Bürgerschaft ist in dieser für Ungarn und die ganze Europäische Union kritischen Situation von größter Wichtigkeit“, erklärt einer der Interviewpartner.

b) DIE AGENDA ERWACHSENENBILDUNG UND IHRE UMSETZUNG

Alle drei Befragten sind mit der Agenda Erwachsenenbildung vertraut. Ihre Informationen erhielten sie von EAEA und auf den Internetseiten der EU.

Eine Person kennt die bzw. den Nationale/-n Koordinator/-in und war in die Umsetzung der Agenda involviert. Vor allem der Volkshochschulvertreter beklagt jedoch eine mangelnde Kommunikation der für die Agenda Verantwortlichen mit den Akteuren der Zivilgesellschaft. Mehr im Sinne eines „bottom-up-approach“ vorzugehen würde laut den Befragten

v. POLEN

die Einbeziehung der Gemeinden befördern und damit die Wirksamkeit der Aktionen erhöhen.

Nichtsdestotrotz glauben alle Befragten, dass die Agenda ein Gewinn für Ungarn ist.

Für künftige Mandate wird vorgeschlagen: effizientere Werbung, Förderung eines öffentlichen Diskurses auf nationaler Ebene – sowohl durch die herkömmlichen Kanäle als auch durch Social Media – sowie eine Bereitstellung lokaler Foren.

„Auch die Lernenden sollten in die Umsetzung der Agenda miteinbezogen werden. Dann könnten sie den Nutzen von Erwachsenenbildung aus ihrer Sicht schildern“, empfiehlt der Vertreter des Volkshochschulverbands.

„Bei der Planung der Aktionen sollten die Bedürfnisse der Zivilgesellschaft besonders berücksichtigt werden“, gibt eine andere befragte Person zu bedenken.

c) ZUSAMMENARBEIT

Zwar bestehe in Ungarn bereits eine Zusammenarbeit innerhalb der Zivilgesellschaft und mit den Erwachsenenbildungsanbietern, jedoch, so geben alle Befragten an: Eine Förderung dieser Zusammenarbeit im Land selbst und darüber hinaus in der länderübergreifenden Region könnte dem Erwachsenenbildungssektor im Allgemeinen und den einzelnen Vereinen und Institutionen im Besonderen sehr zum Vorteil gereichen.

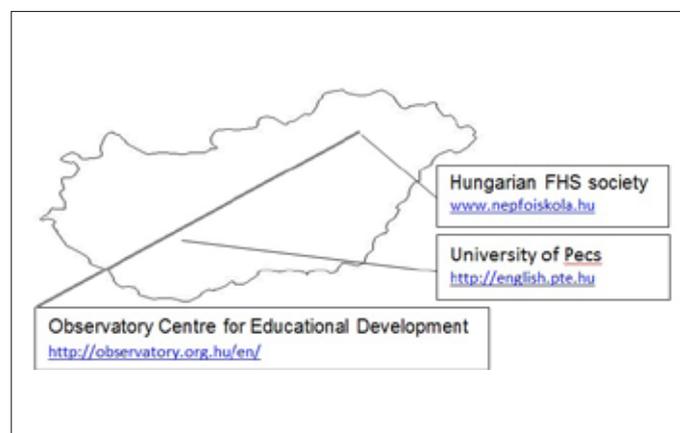
Für die Kooperation auf nationaler Ebene werden folgende Themen genannt:

- Transparenz
- Nachhaltige zivilgesellschaftliche Strukturen
- Einbeziehung in die Gestaltung der Maßnahmen

Im Hinblick auf die Kooperation innerhalb Mitteleuropas seien folgende Themen interessant:

- Aktive demokratische Bürgerschaft
- Informationskampagnen und „Wochen des Lebenslangen Lernens“
- Der Unterschied zwischen ländlichen und industriell entwickelten Gebieten

Was die Ebene Gesamteuropa angeht, so wird in einem Interview der Wunsch ausgesprochen, dass die Bedeutsamkeit von Erwachsenenbildung und deren Nutzen für das Individuum und die Gesellschaft insgesamt mehr gewichtet werden sollte.



a) SITUATION UND PRIORITÄTEN

RENEWAL erhielt sechs Beiträge aus Polen. Diese kamen von verschiedensten Akteuren aus dem privaten und öffentlichen Bereich, die entweder direkt mit Erwachsenenbildung zu tun haben oder in Grundtvig-Projekten mitwirken: vom 36.6 Competence centre, vom Bildungszentrum für generationsübergreifende Integration HIPOKAMP, vom Institut für Nachhaltige Technologien (EAEA Mitglied), von Max tool, von der Mine of art association und von der NGO Trainers Association.

Für das Interview hat sich die Vertreterin von HIPOKAMP zur Verfügung gestellt. Sie arbeitet in diesem auf ältere Lernende spezialisierten Erwachsenenbildungszentrum als Andragogin. Ihrer Meinung nach besteht die größte Herausforderung darin, dass der Wert von Erwachsenenbildung nicht genügend anerkannt werde: „Die Gesellschaft und die Politik übersehen oft, dass unsere Arbeit in ausschlaggebendem Maße das Wohl und somit die Zukunft unseres Landes bestimmt.“

Als weitere Schwierigkeit hebt sie die Konkurrenz mit dem Wirtschaftssektor hervor, dessen Bildungsangebote für Erwachsene häufig zu sehr auf reine Beschäftigungsfähigkeit ausgerichtet seien.

Da viele Fragebögen nur sehr unvollständig ausgefüllt worden sind, ist ein detaillierter Einblick in die polnische Zivilgesellschaft und ihre Bedürfnisse nicht möglich. Zwei Befragte geben an, dass die Zivilgesellschaft zwar in gewisser Weise unterstützt werde (eine Person bezieht sich konkret auf Unterstützung von der EU), dies sei jedoch nicht ausreichend und mit zu viel Bürokratie verbunden. Außerdem mangle es an Organisation und Koordination. Die Interviewpartnerin würde sich insbesondere mehr Unterstützung für die sogenannten grass-roots-Initiativen wünschen, denn nur diese könnten genau da mit bestimmten gesellschaftlichen Gruppen in Kontakt treten können, wo Bildung am meisten gebraucht wird.

Die Prioritäten des polnischen Erwachsenenbildungssektors seien:

- Das öffentliche Bewusstsein um den Nutzen von Erwachsenenbildung im Zusammenhang des demografischen Wandels erhöhen
- Qualität
- Professionalisierung von Mitarbeiter/-innen und Trainer/-innen

b) DIE AGENDA ERWACHSENENBILDUNG UND IHRE UMSETZUNG

Alle sechs Befragten geben an, mit der Agenda Erwachsenenbildung vertraut zu sein. Fast alle haben sich aus eigenem Antrieb durch indirekte Quellen darüber informiert, das EAEA Mitglied wurde durch Informationsmaterial von EAEA darauf aufmerksam gemacht. Drei Befragte kennen die bzw. den Nationale/-n Koordinator/-in und eine Person gibt an, in die Umsetzung der Agenda involviert gewesen zu sein. Die Hälfte der Befragten betrachtet die Initiative als einen Gewinn für den polnischen Erwachsenenbildungssektor.

Als gute Ansätze der Initiative führen die Befragten an: die Betonung der Wichtigkeit lebenslangen Lernens, das Festsetzen von klaren Leitlinien zur Umsetzung lebenslangen Lernens auf nationaler Ebene, die Möglichkeit zum Austausch von Wissen und bewährten Methoden und damit zur Qualitätssteigerung innerhalb der Branche.

Vorschläge für künftige Mandate lauten:

- Mehr Werbung für die Initiative
- Transparentere Planung und Umsetzung
- Stärkere Einbeziehung der Zivilgesellschaft und der Erwachsenenbildungsanbieter/-expert/-innen.

„Ein Ansprechpartner für Vorschläge oder Ideen und eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Akteuren sind dringend notwendig“, bekräftigt die Interviewpartnerin.

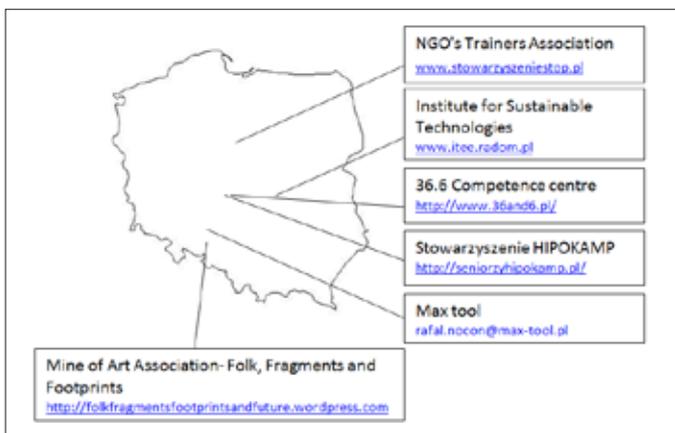
c) ZUSAMMENARBEIT

Polen ist das einzige Land, in dem kaum Interesse an einer Zusammenarbeit mit bzw. innerhalb der Zivilgesellschaft gezeigt wird. Die eine Hälfte der Befragten hält eine solche Zusammenarbeit für uninteressant und die andere Hälfte ist sich nicht sicher.

Nichtsdestotrotz heißt es im Interview: „Es bestehen bereits einige Kontakte und Kooperationen mit Ländern in Westeuropa. Aber eine Zusammenarbeit mit Kollegen aus der Region Mitteleuropa könnte sich auch als nützlich herausstellen. Vielleicht fände man dadurch Lösungen, die etwas besser zu unserer Situation passen.“

Als mögliche Themen für eine solche Zusammenarbeit werden genannt:

- Partnerschaft und Dialog
 - Altersmanagement und Angebote für ältere Lernende
 - Anerkennung von nicht-formaler und informeller Bildung
- Auf europäischer Ebene brauche es einen verstärkten Austausch von Informationen und bewährten Methoden und mehr politische Unterstützung für den Erwachsenenbildungssektor.



VI. RUMÄNIEN

a) SITUATION UND PRIORITÄTEN

In Rumänien reichten jeweils fünf Personen einen Beitrag ein: Maria Toia vom Rumänischen Institut für Erwachsenenbildung (IREA), Carmen Corlateanu von Casa Corpuli Didactic Neamt, Mariana Matache von der Asociatia EUROED, Constantin-Mircea Corlateanu von ISJ NEAMT – school inspectorate of Neamt county und Gabriel Dobrescu von der Asociatia pentru educatie si Dezvoltare Durabila.

Die beiden erstgenannten wurden interviewt.

Die größte Herausforderung für den Erwachsenenbildungssektor besteht laut der Vertreterin von IREA darin, dass Fachleuten und Politiker/-innen nicht bewusst ist, wie wichtig lebenslanges Lernen für die Gesellschaft ist. „Wir müssen eine Kultur des lebenslangen Lernens schaffen. Das ist keine leichte Aufgabe.“

Die Befragten beschreiben die Situation der rumänischen Zivilgesellschaft als unsicher. Es könne nicht nachhaltig gearbeitet werden und es würde nicht genug Unterstützung von nationaler Ebene kommen. Die Zivilgesellschaft erhalte zwar finanzielle Unterstützung durch verschiedene Projekte und Programme, meist von der EU, diese sei jedoch unsicher und ungenügend. In diesem Zusammenhang weisen die Befragten auch auf eine Zersplitterung der Zuständigkeiten innerhalb der nationalen Institutionen hin, welche für Verwirrung Sorge und eine umfassende und kohärente Vorgehensweise in der Erwachsenenbildung verhindere. Noch dazu habe die Zivilgesellschaft unter fehlender Anerkennung auf nationaler Ebene zu leiden, was auch eine fehlende Einbeziehung in Entscheidungsprozesse zur Folge habe.

„Zwischen der Zivilgesellschaft und den Entscheidungsträgern sollte im Bereich Erwachsenenbildung nicht nur Zusammenarbeit, sondern echte Partnerschaft bestehen. Es ist doch offensichtlich, dass wir im Grunde auf das gleiche Ziel hinarbeiten“, betont eine der Interviewpartnerinnen.

Im Interview werden folgende prioritär anzugehenden Themen genannt:

- Grundfertigkeiten
- Qualitätssicherung
- Ausbildung der Ausbilder/-innen
- Zugang zu Bildung für benachteiligte Gruppen (besonders in ländlichen Gebieten)

Zum letzten Punkt fügt die Vertreterin von IREA hinzu: „Es gibt sogar eine gesetzliche Maßgabe zur Gründung von Zentren für Lebenslanges Lernen in diesen Gebieten. (Ein Regionalgesetz von 2011.) Aber die Initiative dazu muss natürlich von den Autoritäten vor Ort ausgehen. Bisher weiß ich von keinem solchem Zentrum.“

b) DIE AGENDA ERWACHSENENBILDUNG UND IHRE UMSETZUNG

Vier von den fünf Befragten geben an mit der Agenda vertraut zu sein, und zwei von ihnen (die Vertreterinnen von IREA und EUROED) wissen, wer die bzw. der Nationale/-r Koordinator/-in ist. Die IREA Vertreterin war bei der Auftaktkonferenz dabei, darüber hinaus war jedoch keine/-r der Befragten in die Aktionen zur Umsetzung der Agenda involviert.

Was das Potential der Initiative angeht, so haben die Vertreterinnen von IREA und EUROED sehr unterschiedliche Sichtweisen: Laut der einen sei die Initiative sehr nützlich, da sie die Effektivität der Maßnahmen im Bereich Erwachsenenbildung steigern, die Präsenz von Bildungsangeboten erhöhen und bestimmte Zielgruppen mit

VII. SLOWAKEI

einbeziehe (Geringqualifizierte, Ältere, Angestellte). Die andere hingegen gibt an, zum Potential der Initiative gar nichts sagen zu können, da zu wenig konkrete Aktionen unternommen würden.

Was künftige Mandate angeht, wünschen sich die rumänischen Kolleginnen und Kollegen eine bessere Zusammenarbeit der Nationalen Koordinatorinnen und Koordinatoren untereinander und mit den anderen beteiligten Akteuren, sowie eine stärkere Einbeziehung der Zivilgesellschaft in die Planungs- und Umsetzungsphase der Agenda. „Es würde wahrscheinlich helfen, wenn die Europäische Kommission explizit vorschreiben würde, dass die Nationalen Koordinatorinnen und Koordinatoren mit den NGOs und sonstigen Erwachsenenbildungsorganisationen zusammenarbeiten sollen“, so wird im Interview vorgeschlagen.

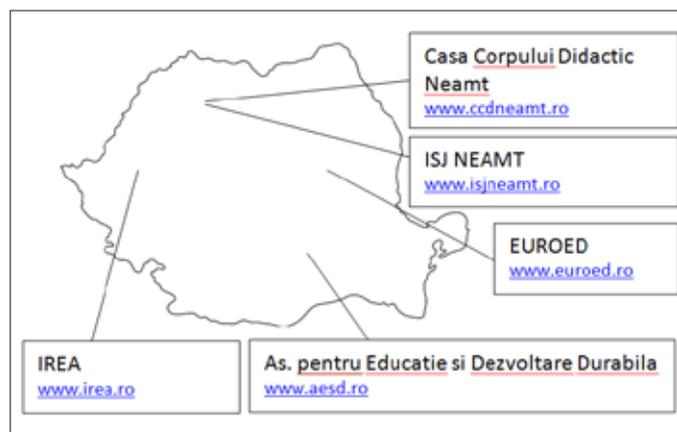
c) ZUSAMMENARBEIT

Drei der fünf Befragten zeigen Interesse an einer vermehrten zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit in Rumänien und in Mitteleuropa, zwei Befragte sind in diesem Zusammenhang unentschlossen.

Was die Zusammenarbeit in Mitteleuropa angeht, so betont die Vertreterin von IREA: „Es ist wichtig, einige Herausforderungen als länderübergreifende Phänomene und im Zusammenhang der wirtschaftliche Entwicklung von Mitteleuropa zu betrachten.“

Von den Befragten genannte Themen für eine mögliche Zusammenarbeit lauten:

- Partnerschaft für Erwachsenenbildung
- Einbeziehung der Zivilgesellschaft in Entscheidungsprozesse
- Qualitätssicherung
- Grundfertigkeiten
- Diversifizierung und personalisierte Bildungsangebote



a) SITUATION UND PRIORITÄTEN

RENEWAL erhielt insgesamt neunundzwanzig Beiträge aus der Slowakei. Davon wurden sieben aus der Zivilgesellschaft, neun von Erwachsenenbildungsanbietern und vier von nationalen und regionalen Institutionen für diesen Bericht berücksichtigt¹².

Interviewt wurden Klaudius Silhar von AIVD SK und Peter Szovics von IBE NBS n.o.

Laut diesen beiden liegt die größte Herausforderung des slowakischen Erwachsenenbildungssektors in der fehlenden Anerkennung durch Entscheidungsträger/-innen und die breite Öffentlichkeit. Darüber hinaus sei die Situation des Erwachsenenbildungssektors unsicher, man könne nicht nachhaltig arbeiten, und es mangle an einer klaren landesweiten Strategie.

Die slowakische Zivilgesellschaft erhält nach Meinung der Befragten nicht genug Unterstützung. Die Finanzierung sei meist projektgebunden und daher ungenügend und unsicher. Einige Befragte geben an, dass die große Masse der Mittel für Erwachsenenbildung statt von nationaler Ebene vor allem von internationaler Ebene bezogen werde (hauptsächlich EU-Mittel aus dem mittlerweile beendeten Programm Lebenslanges Lernen). Mit der Unterstützung allerdings, welche wiederum die Vertreter/-innen der Erwachsenenbildungsanbieter bei ihrer täglichen Arbeit von der Zivilgesellschaft erhalten, erklären sich diese als zufrieden.

Vorgeschlagen wird eine stärkere Einbeziehung der Zivilgesellschaft in lokale und regionale Aktivitäten der anderen Akteure des Sektors und der Bildungspolitik. Gemäß einer befragten Person sei es so: Je kleiner ein zivilgesellschaftlicher Akteur ist und je entfernt weiter von den industriellen Zentren, desto weniger besteht für ihn die Möglichkeit seine Arbeit auszuweiten.

Folgende Themen sollten laut den Befragten zeitnah in Angriff genommen werden:

- Eine klarere Definition von Erwachsenenbildung
- Steigerung der Präsenz und Anerkennung der Wichtigkeit von Erwachsenenbildung
- Offenheit und Transparenz
- Qualifikationen und Anerkennung von Lernergebnissen
- Bildungsangebote für Ältere und Altersmanagement

„Wenn die Erwachsenenbildungsanbieter und die Zivilgesellschaft keine finanziellen Mittel erhalten, um die Menschen zur Teilnahme an Erwachsenenbildung anzuregen, dann wird der Anteil der an Erwachsenenbildung Teilnehmenden in der Slowakei auf einem niedrigen Stand bleiben, vor allem unter den Mitgliedern jener Gruppen, die Erwachsenenbildung am dringendsten brauchen (Arbeitslose, Benachteiligte usw.)“, warnt der Vertreter von AVID.

b) DIE AGENDA ERWACHSENENBILDUNG UND IHRE UMSETZUNG

Fünfzehn von zwanzig Befragten sind mit der Agenda Erwachsenenbildung vertraut, zwölf geben an, dass sie die

¹²Gemäß einer internen Regelung wurden hier zwanzig Beiträge berücksichtigt, da AVID SK ein Partner des Projekts ist. Neun der neunundzwanzig slowakischen Beiträge wurden nicht berücksichtigt.

b) DIE AGENDA ERWACHSENENBILDUNG UND IHRE UMSETZUNG

Drei der vier Befragten geben an, dass sie die Agenda kennen und von ihrer positiven Wirkung für Slowenien überzeugt sind. Jener Befragte, der nicht mit der Agenda vertraut ist, nennt Aktionen im Rahmen der Agenda immerhin als Beispiele für gute Praxisarbeit (Lernparaden). Auf die Frage nach dem positiven Einfluss dieser Initiative antwortet er: „Lernparaden sind eine gute Sache, um Organisationen und Projekte sichtbar zu machen. Diese lediglich eintägigen Aktionen haben einen immensen Nutzen für die potentiellen Lernenden einerseits, die einen Sinn für Erwachsenenbildung bekommen, und für die Erwachsenenbildungsanbieter andererseits, die Anerkennung für ihre Arbeit erhalten.“

Alle Befragten wissen, wer die Nationale Koordinatorin in Slowenien ist, doch nur eine Vertreterin von SIAE (tatsächlich die Nationale Koordinatorin selbst) gibt an, in die Umsetzung der Agenda involviert zu sein. So hatte die Nationale Koordinatorin entschieden, für die Woche des Lebenslangen Lernens das bereits vor Ort existierende Netzwerk zu nutzen, um sicherzustellen, dass die Aktionen wirkungsvoll umgesetzt werden können.

Von den Befragten genannte positive Aspekte der Initiative sind: dass die Sichtbarkeit und Wertschätzung des Sektors erhöht werde, dass die Notwendigkeit weiterer Bemühungen bewusst gemacht werde, dass die richtigen Zielgruppen angesprochen würden, dass die Möglichkeit zu Netzwerken und Austausch bestehe, dass der Qualität große Wichtigkeit zukomme und eine vermehrte Wertschätzung und Validierung nicht-formaler und informeller Bildung erfolge und dass die Möglichkeit bestehe, Verbindungen zwischen beruflicher Ausbildung und formaler Bildung herzustellen.

Die Befragten nennen auch folgende negative Aspekte:

- Zu wenig Aufmerksamkeit für die Bedürfnisse älterer Lernender
- Fehlende Information/Einbeziehung durch die Nationale Koordinatorin

„Ein funktionierender Informationsfluss ist von grundlegender Wichtigkeit: Viele Leute haben großartige Ideen, können sie aber niemandem vorschlagen, da sie nicht zu den offiziellen Netzwerken gehören und daher außen vor bleiben“, so die Vertreterin der Third Age University.

Die Befragten machen auch einige Vorschläge für künftige Mandate. So wünscht sich Andrej Sotosek von der SIAE, dass die Maßnahmen im Bereich Erwachsenenbildung auf nationaler Ebene von der EU stärker vereinheitlicht werden, und dass der Erwachsenenbildungssektor mehr Mittel (aus den Töpfen anderer Sektoren) zur Verfügung gestellt bekommt. Außerdem solle die Anerkennung und Validierung von Fähigkeiten zum vorrangigen Thema der nationalen Politik werden.

Die Nationale Koordinatorin Sloweniens schlägt dagegen vor, dass der Schwerpunkt auf eine Umsetzung der Agenda im Rahmen von jährlichen Leitthemen gelegt werden sollte (die sowohl auf mittelost- als auch auf gesamteuropäischer Ebene identifiziert/angegangen werden könnten). Da die Nationale Koordinatorin die länderübergreifende regionale Ebene als sehr wichtig erachtet, denkt sie auch an die Möglichkeit der Entwicklung gemeinsamer mittelosteuropäischer Konzepte, die dann mit den anderen europäischen Regionen geteilt werden könnten/sollten.

c) ZUSAMMENARBEIT

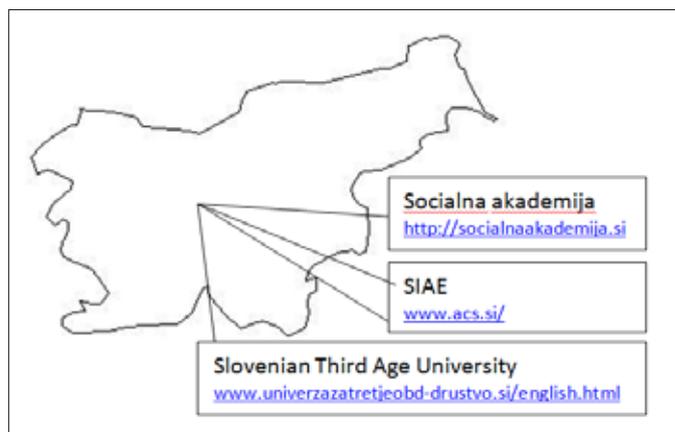
Der NGO-Vertreter gibt an, dass es aufgrund fehlender Strukturen und mangelnder Unterstützung auf nationaler Ebene für seine Einrichtung schwierig sei, systematisch mit den öffentlichen Institutionen zusammen zu arbeiten. Diese Schwierigkeit liege auch an dem vorherrschenden „top-down-approach“, welcher nicht genug Interaktion zwischen den Akteuren auf den verschiedenen Ebenen ermögliche. Internationale Kooperation sei für seine NGO nur mithilfe europäischer Projekte und Finanzierung möglich.

Die Vertreterin der Third Age University erachtet die Zusammenarbeit mit NGOs als sehr zufriedenstellend. Durch Workshops und andere Veranstaltungen (organisiert durch das slowenische NGO-Zentrum) sei ein konstanter Austausch gegeben, sodass bewährte Praxisarbeit, Methoden und Informationen über Finanzierungsmöglichkeiten miteinander geteilt werden könnten.

Beide SIAE Vertreter/-innen beschreiben ihre Zusammenarbeit mit NGOs als vielfältig präsent (z.B. im Rahmen von Projekten und Veranstaltungen) und als großen Gewinn für beide Seiten. Aufgrund finanzieller Beschränkungen sei eine solche Zusammenarbeit allerdings in manchen Fällen nur kurzfristig oder unregelmäßig möglich. „Es wäre auf jeden Fall ein großer Vorteil, wenn man die Zusammenarbeit ausweiten und vertiefen könnte“, so fügen sie hinzu.

Alle Befragten erachten eine Kooperation in Mitteleuropa als potentiell sehr hilfreich. Als mögliche Themen für eine solche Kooperation werden genannt:

- Professionalisierung von Fachleuten und Anbietern
- Grundfertigkeiten (Lese- und Schreibkompetenz, Gesundheit, Informations- und Kommunikationstechnologie, Finanzen)
- Brückenschlag zwischen Theorie und Praxis (welcher durch kleine Diskussionsgruppen erfolgen könnte, die sich mit konkreten Möglichkeiten zur Umsetzung von Maßnahmen beschäftigen).
- Die Lernenden bei den Aktionen der Erwachsenenbildungsanbieter und bei der politischen Arbeit zu Wort kommen lassen



3. Region Südeuropa I. EINFÜHRUNG

RENEWAL definiert Südeuropa als aus folgenden Ländern bestehende Region: Portugal, Spanien, Frankreich, Italien, Griechenland, Malta, Zypern und die Türkei.

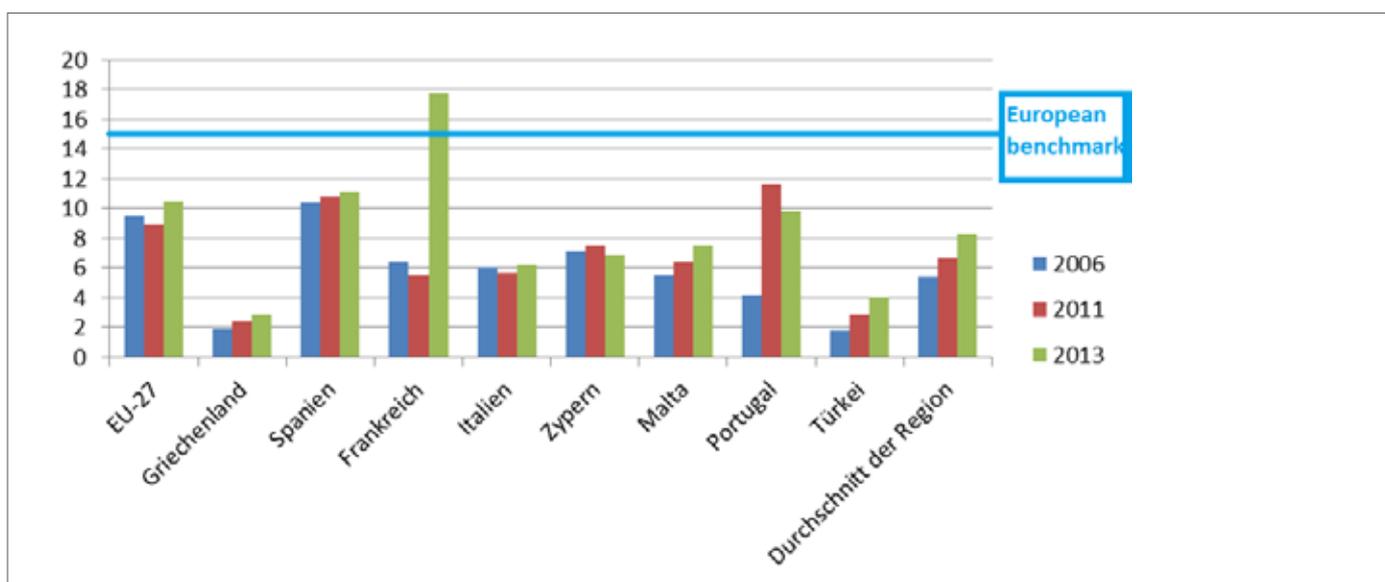
Dieses Kapitel präsentiert in einem Überblick die wichtigsten Zahlen zur Erwachsenenbildung in der Region. Dadurch sind die Bedürfnisse der Befragten und ihre Meinung zur Umsetzung der Agenda besser nachzuvollziehen. Auf eine tiefergehende Analyse der Zahlen wurde verzichtet, da dieser Bericht keine Studie zur allgemeinen Situation im jeweiligen Land sein soll, sondern vielmehr konkrete Eindrücke aus dem Umfeld der Erwachsenenbildungsanbieter und der Zivilgesellschaft bieten will¹³.

Der folgende Graph und die Tabelle zeigen die Teilnehmerate im jeweiligen Land im Zeitraum 2006 bis 2013 und den jeweiligen Mittelwert aller Länder zusammen.

Tabelle 1: Lebenslanges Lernen, Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 25 und 64, die an Aus- und Weiterbildung teilnehmen¹⁴

	2006	2011	2013
EU-27	9.5	8.9	10.5
Griechenland	1.9	2.4	2.9
Spanien	10.4	10.8	11.1
Frankreich	6.4	5.5	17.7
Italien	6.1	5.7	6.2
Zypern	7.1	7.5	6.9
Malta	5.5	6.4	7.5
Portugal	4.2	11.6	9.8
Türkei	1.8	2.9	4.0
Durchschnitt der Region	5.4	6.6	8.3

Quelle: Eurostat (online data code: tsdsc440)



¹³ Für einen detaillierten Einblick in die aktuelle Entwicklung der Erwachsenenbildung in diesen Ländern: Vgl. EAEA Länderberichte (Veröffentlichung: Ende 2014).

¹⁴ Lebenslanges Lernen bezieht sich auf Personen zwischen 25 und 64 Jahren, die bestätigt haben, in den letzten vier Wochen vor der Datenerhebung

an Unterricht oder Ausbildung teilgenommen zu haben (Zähler). Im Nenner steht die Gesamtzahl der Altersgruppe, ausgeschlossen jene, die die Frage nach "Teilnahme an Unterricht und Ausbildung" nicht beantwortet haben. Die Daten zu Zähler und Nenner stammen von der EU-Arbeitskräfteerhebung.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der nicht formalen Bildungs- und Weiterbildungsaktivitäten nach Anbieter.

Tabelle 2: Anbieter nicht-formaler Aus- und Weiterbildung, 2011 (Angaben in Prozent)¹⁵

	Arbeitgeber	Institution für nicht-formale Aus- und Weiterbildung	Institution für formale Bildung ⁽²⁾	Kommerzielle Institution, die nicht hauptsächlich im Bereich Aus- und Weiterbildung tätig ist ⁽³⁾	Arbeitgeber/-innenverbände, Handelskammern ⁽⁴⁾	Nichtkommerzielle Institution (z. B. Bibliothek) ⁽⁵⁾	Non-profit association ⁽⁶⁾	Einzelperson ⁽⁷⁾	Gewerkschaft ⁽⁸⁾	Andere
EU-27⁽¹⁰⁾	32.0	17.7	9.8	10.9	3.2	5.7	5.9	5.1	1.0	4.9
Griechenland	19.2	15.9	8.4	6.3	:	:	6.3	13.1	:	19.0
Spanien	14.4	13.5	9.5	16.1	6.9	22.4	5.9	3.4	3.8	:
Frankreich	33.4	23.4	2.7	6.8	1.6	3.7	14.3	7.5	0.8	4.1
Italien	31.7	11.1	11.0	8.0	8.0	7.7	4.9	3.6	:	13.3
Zypern	23.6	22.2	7.7	14.7	4.8	15.5	3.9	6.1	:	:
Malta	36.7	17.7	18.7	8.1	2.6	6.2	5.7	3.9	:	:
Portugal⁽¹¹⁾	46.6	18.6	7.1	7.0	2.2	2.8	5.2	1.9	1.0	7.4
Türkei	26.4	27.0	7.3	3.2	2.8	25.4	3.8	3.6	:	:
Durchschnitt der Region	29	18.7	9.1	8.8	4.1	12.0	6.3	5.4	1.9	11.0

Quelle: Eurostat (online data code: trng_aes_170)

Die folgende Tabelle zeigt die jeweils größten Hindernisse für Teilnahme an Erwachsenenbildung.

Tabelle 3: Hindernisse für Teilnahme an Aus- und Weiterbildung 2011 (Angaben in Prozent)¹⁶

	Krankheit oder Alter	Kein Angebot in Reichweite ⁽³⁾	Keine Zeit wegen Familie	Voraussetzungen nicht erfüllt ⁽⁴⁾	Zu teuer	Unterstützung durch Arbeitgeber/-in/ Staat	Zeitlich nicht mit der Arbeit vereinbar	Für die Arbeit nicht benötigt	Aus persönlichen Gründen nicht benötigt	Das Gewollte nicht gefunden	Kein Zugang zu Computer/Internet (für Fernunterricht)
EU-27⁽⁷⁾	8.5	6.1	20.9	4.2	13.2	8.0	18.0	50.0	14.6	8.6	1.6
Griechenland	18.3	10.4	39.3	10.4	28.4	5.7	23.2	42.2	21.7	21.3	2.5
Spanien	5.6	2.3	30.7	3.2	6.6	7.5	20.5	11.5	21.6	4.7	0.6
Frankreich	5.1	6.3	6.5	4.5	11.6	14.1	15.7	78.6	5.8	9.8	1.9
Italien	8.7	10.3	31.8	5.1	22.2	4.8	25.0	14.8	17.0	13.9	3.0
Zypern	5.7	5.0	36.3	2.4	15.7	3.9	19.3	69.1	10.2	6.2	:
Malta	4.4	1.4	17.7	1.6	6.9	2.3	19.1	:	7.9	1.9	:
Portugal	3.8	6.2	5.0	0.9	5.5	1.3	1.6	2.9	24.4	:	:
Türkei⁽⁸⁾	14.8	28.8	57.9	47.5	42.9	9.0	20.1	:	:	:	:
Durchschnitt der Region	8.3	8.8	28.2	9.5	17.5	6.1	18.1	36.5	15.5	9.6	2

Quelle: Eurostat (online data code: trng_aes_176)

¹⁵(1) Verweis auf den Metadatensatz im Internet (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/en/trng_aes_esms.htm).

(2) Griechenland: geringe Zuverlässigkeit.

(3) Griechenland: geringe Zuverlässigkeit.

(4) Malta: geringe Zuverlässigkeit.

(5) Griechenland: geringe Zuverlässigkeit.

(6) Griechenland: geringe Zuverlässigkeit.

(10) Geschätzt.

(11) 2007.

¹⁶(3) Malta: geringe Zuverlässigkeit.

(4) Malta: geringe Zuverlässigkeit.

(7) Geschätzt.

(8) 2007.

II. LÄNDERANALYSEN

I. ZYPERN

a) SITUATION UND PRIORITÄTEN

RENEWAL erhielt fünf Beiträge aus Zypern: einen aus der Zivilgesellschaft (Klitos Symeonides von der Cyprus Adult Education Association) und vier von nationalen Institutionen (drei vom zyprischen Bildungsministerium und einen vom Pedagogical Institute of Cyprus, der Nationalen Koordinationsstelle für die Umsetzung der Agenda Erwachsenenbildung).

Laut dem Vertreter der Zivilgesellschaft besteht die größte Herausforderung des Erwachsenenbildungssektors in seiner fehlenden Nachhaltigkeit. Die finanzielle Unterstützung auf nationaler Ebene sei nicht ausreichend. Außerdem habe die Wirtschaftskrise die Situation noch verschärft.

Die Vertreter/-innen der nationalen Institutionen vertreten zu diesem Thema unterschiedliche Ansichten. Zwei von ihnen glauben auch, dass die Zivilgesellschaft in Zypern aufgrund mangelnder Unterstützung eher schwach aufgestellt sei. Eine Person bekräftigt außerdem, dass die Zivilgesellschaft aus diesem Grund auch wiederum die Aktionen des Ministeriums nicht in ausreichendem Maße unterstützen könne. Die Nationale Koordinatorin ist hingegen der Ansicht, dass die Mitsprache der Zivilgesellschaft in den letzten Jahren stärker geworden sei und dass aktuell laufende Initiativen deren Einbeziehung noch weiter vorantreiben würden. Namentlich führt sie an: die Entwicklung des Nationalen Qualifikationsrahmens (NQR), die Entwicklung von Mechanismen der Validierung nicht-formaler und informeller Bildung, die Initiativen von zyprischen Jugendorganisationen sowie die kürzlich erfolgte Ernennung eines Beauftragten für NGOs und ehrenamtliche Arbeit, der die Koordination und Zusammenarbeit zwischen der Freiwilligen-Bewegung und den Behörden vor Ort fördert. Allerdings ist sie auch der Ansicht, dass die Zusammenarbeit in Zypern durch einen umfassenden Aktionsplan Erwachsenenbildung und durch einen klaren Rahmen für die Einbeziehung der relevanten Akteure (inklusive NGOs und andere zivilgesellschaftliche Einrichtungen) noch effektiver gestaltet werden könne.

Der Vertreter aus der Zivilgesellschaft war für ein Interview leider nicht verfügbar. Es wurde dann mit einer der befragten Personen vom Ministerium geführt. Diese war bei der Umsetzung der Agenda in Zypern tatsächlich ganz vorne mit dabei und konnte daher einen interessanten Überblick zu den von der Nationalen Koordinatorin organisierten Aktivitäten geben. Im Interview nennt sie uns folgende Prioritäten des Erwachsenenbildungssektors:

- Bedarf nach einem klaren Strategieplan
- Die öffentliche Präsenz von Erwachsenenbildung steigern und systematische Einbeziehungsmaßnahmen für benachteiligte Gruppen organisieren
- Mehr Einsatz von Fachwissen und finanziellen Mitteln für die Ausbildung der Ausbilder/-innen (insbesondere in den Bereichen Jugend und zweiter Bildungsweg)
- Anerkennung von Kompetenzen und Validierung nicht-formaler und informeller Bildung

„Eine der Schwierigkeiten liegt für uns darin, zu den Menschen durchzudringen, die Bildung am meisten brauchen, und sie vom Nutzen von Erwachsenenbildung zu überzeugen.“ – CY1

b) DIE AGENDA ERWACHSENENBILDUNG UND IHRE UMSETZUNG

Alle fünf Befragten geben an, mit der Agenda vertraut und

in ihre Umsetzung involviert zu sein. Während man im Ministerium und im Fall der Nationalen Koordinatorin selbst natürlich direkt informiert wurde, nennt der Vertreter aus der Zivilgesellschaft EAEA als wichtigste Informationsquelle.

Im Interview wird erklärt, wie die Agenda in Zypern umgesetzt wurde. Am wichtigsten: Zwei Großkonferenzen mit mehr als hundert Teilnehmenden und interessanten Workshops darüber, wie Erwachsenenbildungsanbieter mit den Bedürfnissen der Bevölkerung umgehen können, und mit Beiträgen auch aus Irland, Norwegen und Griechenland. Diese seien bei den Teilnehmenden besonders gut angekommen. Parallel dazu habe man mit Peer-Learning-Aktivitäten, mit Informationskampagnen und mit regionalen Informationstagen im ganzen Land die Erwachsenenbildungsangebote in den verschiedenen Bereichen beworben. „Zum Glück ist Zypern ein kleines Land“, heißt es im Interview auf die Frage nach der Zahl der bei den Aktivitäten involvierten Akteure. „Nach anfänglichen Schwierigkeiten schafften wir es, die meisten Anbieter und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen individuell anzusprechen und zur Teilnahme einzuladen.“

Weiterhin sei für die Gelegenheit ein Leitfaden zu (Aus-) Bildungsmöglichkeiten und eine umfassende Liste der verschiedenen Anbieter als Hilfe zur Verbreitung der jeweiligen Angebote und zur Förderung von Netzwerken zusammengestellt worden. Man habe auch insbesondere darauf geachtet, Transparenz zu schaffen, indem die Akteure zu den regelmäßigen Treffen zur Umsetzung der Agenda eingeladen wurden, und indem eine Internetseite mit wichtigen Materialien, Aktionsplänen im Rahmen der Initiative und hilfreichen Informationen zu geplanten Veranstaltungen erstellt wurde.

Der Vertreter der Zivilgesellschaft nennt als besonders positiven Aspekt der Agenda die Möglichkeit, sich mit anderen Akteuren zu vernetzen, Bildungsangebote zu verbreiten und zu bewerben sowie die verschiedenen Aktionen zu koordinieren. Die Vertreter/-innen des Ministeriums und die Nationale Koordinatorin heben besonders folgende Punkte hervor: Stärkung der öffentlichen Präsenz und Erhöhung der Teilnahme, Förderung des Diskurses über und der politischen Relevanz von Erwachsenenbildung, Verbesserung der Qualität von Programmen und vermehrte Zusammenarbeit der Akteure.

Ein Schwachpunkt der Agenda liege darin, dass sie zeitlich mit dem Höhepunkt der Finanzkrise (März 2013) und einigen politischen Veränderungen im Land (Februar 2013) zusammengefallen sei, was den ursprünglichen Zeitplan um einiges verschoben habe.

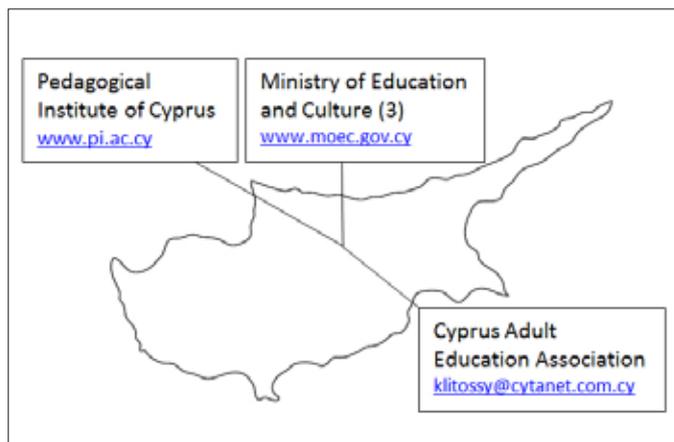
Für künftige Mandate werden folgende Vorschläge gemacht:

- Mehr umfassende Strategien zur Einbeziehung Geringqualifizierter und benachteiligter Gruppen
- Bessere Aufgabenverteilung: Um sich besser auf die zentralen Themenkonzentrieren zu können, sollte es mehr Möglichkeiten geben, Aufgaben zu delegieren
- Stärkere Einbeziehung der NGOs
- Stärkere Verschränkung der Agenda mit der nationalen Politik und den nationalen Maßnahmen im Bereich Erwachsenenbildung
- Weniger Bürokratie „Für eine Startfinanzierung sollte man keinen Antrag stellen müssen.“ – CY3



c) ZUSAMMENARBEIT

Drei der fünf Befragten geben an, dass mehr Zusammenarbeit mit der zyprischen Zivilgesellschaft gewinnbringend sein könnte. Die Mehrheit der Vertreter/-innen der nationalen Institutionen bezieht sich hierbei konkret auf die Förderung einer Kooperation zwischen den Entscheidungsträgern und der Zivilgesellschaft. Die Nachhaltigkeit zivilgesellschaftlicher Strukturen wird vom Vertreter der Cyprus Adult Education Association als sensibles Thema bezeichnet, welches ausführlicher in den Blick genommen werden müsse. Zusammenarbeit innerhalb Südeuropas (also mit Ländern, die ähnliche Bedürfnisse/Schwierigkeiten haben) wird als wichtig angesehen, jedoch auch der Austausch mit den nordischen Ländern sei potentiell bereichernd.



II. FRANKREICH

a) SITUATION UND PRIORITÄTEN

RENEWAL erhielt vier Beiträge aus Frankreich: zwei aus der Zivilgesellschaft (vom Hauptsitz der La Ligue de l'Enseignement und dem Verband Une Education pour Demain) und zwei von Erwachsenenbildungsanbietern (von der Filiale der La Ligue de l'Enseignement in der Bourgogne und vom CRP Beauvoir). Interviewt wurden der Vertreter und die Vertreterin aus der Zivilgesellschaft.

Laut den Befragten bestehen die größten Herausforderungen des Erwachsenenbildungssektors im Fehlen einer klaren Definition von Erwachsenenbildung und in der geringen Anerkennung, die der Arbeit der Erwachsenenbildungsanbieter und ihren Vertretern zukomme.

„Bei Erwachsenenbildung denken die Menschen nur an berufliche Weiterbildung und an Maßnahmen für Beschäftigungsfähigkeit. Es braucht eine klare und korrekte Definition und diese muss allgemeine Verbreitung finden“, betont der Vertreter/-innen von La Ligue.

Die Unterstützung der Zivilgesellschaft auf zentraler Ebene wird als nicht ausreichend angesehen. Finanzielle Mittel würden nur im Zusammenhang einzelner Projekte, nicht jedoch für eine allgemeine Aktionskoordination gewährt. Vor allem deshalb habe man auch bisher Schwierigkeiten dabei, sich aus einer sicheren Position heraus in die Politik einzubringen und der breiten Öffentlichkeit die Wichtigkeit von Erwachsenenbildung zu vermitteln.

„Informationsarbeit betreiben wir ja tagtäglich bei unserer Arbeit, da brauchen wir keine Hilfe für einzelne Aktionen,

sondern wir benötigen allgemeine Strukturförderung, um überhaupt Aktionen durchführen zu können“, heißt es im Interview.

Die Befragten nannten folgende zeitnah anzugehende Prioritäten im Bereich Erwachsenenbildung:

- Förderung des „bottom-up-approach“ und des Austauschs zwischen den Akteuren
- Förderung von Methodenvielfalt und -innovation
- Erwachsenenbildung für mehr Demokratie

b) DIE AGENDA ERWACHSENENBILDUNG UND IHRE UMSETZUNG

Drei der vier Befragten geben an, dass sie mit der Agenda vertraut sind. Niemand wurde direkt vom Nationalen Koordinator bzw. von der Nationalen Koordinatorin informiert, den bzw. die auch nur die Vertreterin von La Ligue Bourgogne überhaupt kennt. Alle Befragten erhielten Informationen im Internet und durch EAEA. Eine befragte Person gibt an, in die Umsetzung der Agenda involviert zu sein.

„Mit der Nationalen Koordinationsstelle stehen wir weder auf funktionaler noch auf systematischer Ebene in Kontakt“, erklärt eine der interviewten Personen.

Was den Nutzen der Initiative angeht, so sind die Erwachsenenbildungsanbieter von ihrer positiven Wirkung überzeugt, während die Vertreterin und der Vertreter aus der Zivilgesellschaft keine klare Aussage dazu machen.

Die Möglichkeiten zur Vernetzung der Akteure und zur Verbesserung der Theorie- und Praxisarbeit heben die Befragten als besonders positive Aspekte der Agenda hervor. Die Befragten machen folgende Vorschläge für künftige Mandate:

- Mehr Information und Transparenz
- Bessere Zusammenarbeit zwischen den Entscheidungsträger/-innen und der Zivilgesellschaft während des gesamten Umsetzungsprozesses
- Schwerpunktlegung auf politische Bildung

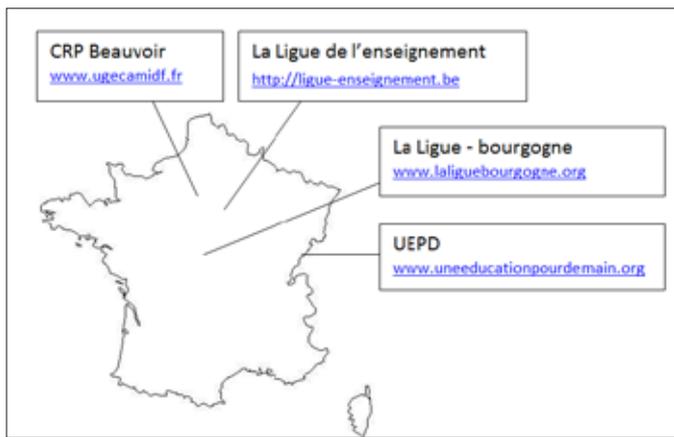
d) ZUSAMMENARBEIT

Die Befragten aus Frankreich sind laut eigener Aussage bereits durch einige Kontakte national und international vernetzt, doch haben sie durchaus das Interesse, die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft innerhalb Frankreichs und in ganz Südeuropa noch mehr zu fördern.

Themen für eine solche Zusammenarbeit könnten sein:

- Eine klarere Definition von Erwachsenenbildung
- Nachhaltigkeit der zivilgesellschaftlichen Strukturen
- Schlüsselkompetenzen und Grundfertigkeiten
- Zusammenarbeit mit anderen Sektoren
- Sprachbarrieren bei Austausch und Zusammenarbeit überwinden

Von einigen der Befragten wird Unterstützung der EU gefordert, sowohl im Sinne einer Versorgung mit eindeutigen und nützlichen Informationen als auch dahingehend, das Ansehen der Zivilgesellschaft und der Erwachsenenbildungsanbieter bei den nationalen Entscheidungsträger/-innen und Autoritäten zu erhöhen.



III. GRIECHENLAND

a) SITUATION UND PRIORITÄTEN

RENEWAL erhielt von der griechischen Zivilgesellschaft und den Erwachsenenbildungsanbietern sechs Beiträge (von der Hellenic adult education association - HEAE, von der griechischen YWCA, von DAFNI KEK, von Kane -Social Youth Development, von ANTIGONE und vom Education centre of the municipality of Samos).

Interviewt wurden George Koulaouzides von HAEA und Vassiliki Tsekoura von DAFNI KEK.

Die größten Herausforderung sind laut den meisten Befragten die mangelnde finanzielle Unterstützung und die fehlende Anerkennung. Die Finanzierung erfolge fast ausschließlich über europäische oder internationale Programme, die natürlich projektbezogen seien und daher nur eine unsichere und lückenhaft Versorgung gewährleisten würden. Laut einer befragten Person macht die mangelnde Finanzierung eine vermehrte Professionalisierung der Mitarbeiter/-innen und Trainer/-innen unmöglich und unterminiert damit die Qualität der Angebote. Zwei der Befragten (von ANTIGONE und vom Education centre of the municipality of Samos) fühlen sich von den städtischen und nationalen Einrichtungen unterstützt und betreiben laut eigener Aussage eine Zusammenarbeit mit ihnen.

Die Prioritäten des Erwachsenenbildungssektors in Griechenland lauten:

- Die Strategie Erwachsenenbildung in der Gesellschaft sichtbar und verstehbar machen (Bildung sollte als individueller Vorteil gesehen und verstanden werden)
- Wertschätzung der Arbeit der Zivilgesellschaft und der Erwachsenenbildungsanbieter und Etablierung eines echten Dialogs mit den Entscheidungsträger/-innen zur Planung einer langfristigen Strategie
- Politische Bildung zur Förderung des bürgerlichen Engagements in der Gesellschaft
- Schwerpunktlegung auf Beschäftigungsfähigkeit unter Beibehaltung des nicht-formalen Ansatzes (Entwicklung innovativer Methoden zur Stärkung des Unternehmergeistes, der sozialen Kompetenzen und der Sprachfähigkeiten der Lernenden)

a) DIE AGENDA ERWACHSENENBILDUNG UND IHRE UMSETZUNG

Fünf der sechs Befragten geben an, mit der Agenda Erwachsenenbildung vertraut zu sein. Jedoch wissen nur drei

der sechs, wer der bzw. die Nationale Koordinator/-in ist, und nur eine befragte Person war in die Umsetzung der Agenda in Griechenland involviert.

Durch EAEA und über das Internet habe man unter den Befragten von der Agenda erfahren. Die Interviewpartner/-innen berichten, dass sie in ihrer jeweiligen Region zu einer Veranstaltung eingeladen waren, die sehr gut organisiert gewesen sei und viele Leute zusammengebracht habe. Allerdings hätten sie seitdem, was die Agenda betreffe, nichts Neues gehört. Allgemein betrachten die Befragten die Agenda Erwachsenenbildung als potentiell hilfreich, insbesondere auch für die Erfassung von Erwachsenenbildungsanbietern in der EU und deren Professionalisierung. Zwei Befragte geben an, dass aufgrund der niedrigen Teilnehmerate und der geringen Präsenz von Erwachsenenbildung in Griechenland jede Maßnahme zur Unterstützung des Sektors als potentiell vorteilhaft anzusehen sei und das Leben der Bürger verbessern helfen würde.

Ein im Interview genannter negativer Aspekt lautet, dass die Agenda vor allem Fachleute und traditionelle Mitglieder des Sektors in den Blick nehme, sodass der grass-roots-Ebene und der grundlegenden Öffentlichkeitsarbeit zu wenig Aufmerksamkeit zukäme. Weiterhin wird im Interview kritisch angesprochen, dass eine der Veranstaltungen im Rahmen der Agenda ziemlich akademisch gewesen sei und man sich mehr Möglichkeiten gewünscht habe, zu Netzwerken und innovative Methoden und Praxisbeispiele auszutauschen.

Als Vorschläge für künftige Mandate werden genannt:

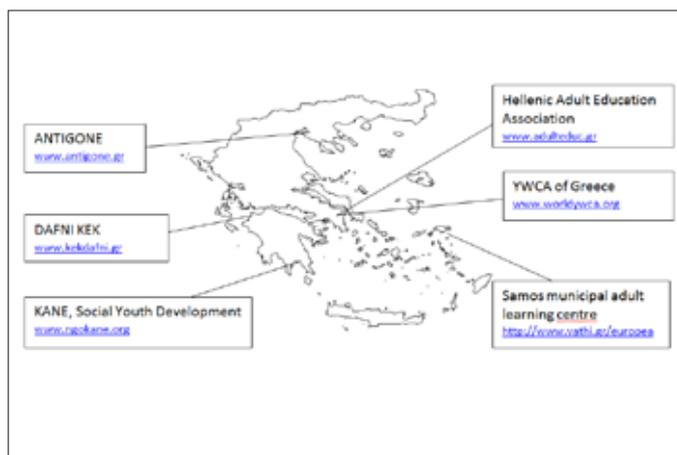
- Mehr Möglichkeiten zur Professionalisierung von Trainer/-innen und Mitarbeiter/-innen
- Stärkere Betonung von Prioritäten wie Finanzierung, Qualität und Validierung von Erwachsenenbildung sowie Einbeziehung bestimmter Zielgruppen
- Schwerpunktlegung auf politische Bildung zur Förderung von kritischem Denken, Überlegungen zu Toleranz und Multikulturalität und zur Einschränkung von Diskriminierung
- Mehr demokratische Strukturen im Erwachsenenbildungssektor

b) ZUSAMMENARBEIT

Fünf der sechs Befragten zeigen Interesse an einer Zusammenarbeit innerhalb der griechischen und der südeuropäischen Zivilgesellschaft. In einem Beitrag wurde der Umstand beklagt, dass, auch wenn in gewisser Weise eine Zusammenarbeit bestünde, es dieser an Kontinuität mangle und es dabei mehr um praktische Bedürfnisse ginge als um die Entwicklung von Methoden und den Austausch von innovativen Ansätzen. Diese Situation sei anscheinend politischen Gegebenheiten und mangelnden Ressourcen geschuldet, daher bedürfe es mehr Offenheit von Seiten der involvierten Akteure und mehr Unterstützung auf institutioneller Ebene.

Als mögliche Themen für Kooperation werden genannt:

- Anerkennung und Validierung von Fähigkeiten und Kompetenzen
- Austausch von Fachwissen und gemeinsamen Ergebnissen
- Methoden zur Erhöhung der Teilnahme
- Qualität
- Fremdsprachen sowie Informations- und Kommunikationstechnologie



IV. ITALIEN

a) SITUATION UND PRIORITÄTEN

RENEWAL erhielt sechs Beiträge aus Italien. Alle Beiträge kamen von Vertreter/-innen der Zivilgesellschaft (von CNUPI, von Arcisolidarietà Caserta, von NGO Cooperazione Paesi Emergenti, von EdaForum, vom Festival delle città medievali und von IRSEF). Vier der sechs sind EAEA Mitglied (drei davon seit 2014).

Interview wurden der Vertreter von CNUPI und die Vertreterin von Arcisolidarietà Caserta.

Laut den Befragten besteht die größte Herausforderung des italienischen Erwachsenenbildungssektors in der schlechten Verteilung der finanziellen Mittel: Den Großteil würden die größeren oder bekannteren Einrichtungen und Institutionen erhalten, was die Vielfalt der Angebote unterminiere. Gleichzeitig würden einige Finanzierungskanäle (besonders jene der Europäischen Union) durch die nationalen und regionalen Institutionen nicht ausreichend genutzt. Die Krise habe diese Situation noch verschärft: durch sinkende Finanzierung und damit verbundene sinkende Nachfrage auf der einen Seite, auf der anderen Seite durch Kanalisierung der verbliebenen finanziellen Mittel hin zu vor allem ausdrücklich auf Beschäftigungsfähigkeit ausgerichteten Angeboten. „Für Bildungsangebote, die auf eine allgemeine Verbesserung der Lebensqualität abzielen gibt es keine Finanzierungsmöglichkeiten. Diese sind sehr auf Angebote zur Erlangung technischer und anderer leichter zu erwerbender Fähigkeiten, wie Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Fremdsprachen ausgerichtet“, beklagt die Vertreterin von Arcisolidarietà Caserta.

Auch die fehlende Zusammenarbeit der Zivilgesellschaft auf nationaler Ebene wird bedauert. All dies führe zu einem großen Bedarf an Standardisierung von Prozessen und Austausch von Methoden und Praxisbeispielen.

„Italiens Erwachsenenbildungssektor braucht eine gemeinsame methodische Vorgehensweise. Viele Anbieter sind sich selbst überlassen und tendieren dazu, Theorie- und Praxisarbeit in reiner Eigenregie zu betreiben, was der Qualität nicht immer zuträglich ist“, so wird im Interview gewarnt.

Weiter heißt es, dass dieser Umstand auf die Regionalisierung der Branche zurückzuführen sei. „Die regionalen Zuständigkeiten in der Erwachsenenbildung müssen überdacht werden, denn lebenslanges Lernen ist eine nationale Angelegenheit und die

Strategie dafür sollte dementsprechend auch auf nationaler Ebene geplant werden.“

Wenngleich es in Italien ein Angebot an Leistungen und einen rechtlichen Rahmen für die Zivilgesellschaft gebe, seien die vorhandenen Strukturen nicht an die Gegebenheiten angepasst, darüber sind sich die Befragten einig. Ein weiterer Schwachpunkt in Italien sei das Fehlen einer langfristigen Strategie, die es den Entscheidungsträger/-innen und den Akteuren im Bereich Erwachsenenbildung ermöglichen würde, ein umfassendes Maßnahmenprogramm für den Sektor zu entwickeln und umzusetzen.

Die Prioritäten des italienischen Erwachsenenbildungssektors seien:

- Frühzeitiger Bildungsausstieg und zweiter Bildungsweg
- Grundfertigkeiten
- Anerkennung von Fähigkeiten und Validierung nicht-formaler und informeller Bildung
- Professionalisierung und in der Folge Ausbildung der Ausbilder/-innen
- Qualität

b) DIE AGENDA ERWACHSENENBILDUNG UND IHRE UMSETZUNG

Drei der sechs Befragten geben an, dass sie mit der EU-Strategie vertraut sind. Eine befragte Person erfuhr durch EAEA davon, die andere durch die EU-Webseiten und die dritte durch die Grundtvig-Projekte und die Infotage zu Lebenslangem Lernen.

Zwei von vier Befragten kennen die bzw. den Nationale/-n Koordinator/-in, niemand war in die Umsetzung der Agenda involviert. Dies ist wahrscheinlich der Grund dafür, dass die Hälfte der Befragten nicht entscheiden kann, ob die Initiative als gewinnbringend zu bewerten ist oder nicht. Die anderen geben an, dass sie dabei helfe, Erwachsenenbildung zu fördern, ihre Präsenz zu erhöhen und den Erhalt des Sektors zu sichern, indem er mehr Anerkennung auf EU-Ebene erhalte.

Vorschläge für künftige Mandate sind:

- Einbeziehung bisher nichteinbezogener Gebiete
 - Die Validierung von Fähigkeiten mehr in den Fokus rücken und die Wiedereingliederung von Arbeitslosen fördern
- Auch eine erhöhte Kommunikation mit und Einbeziehung von der Zivilgesellschaft wurde für künftige Mandate vorgeschlagen.

„Wir arbeiten hauptsächlich mit benachteiligten Gruppen, daher könnten wir zur Erlangung der Hauptziele der Agenda einen großen Teil beitragen“, so hieß es im Interview.

c) ZUSAMMENARBEIT

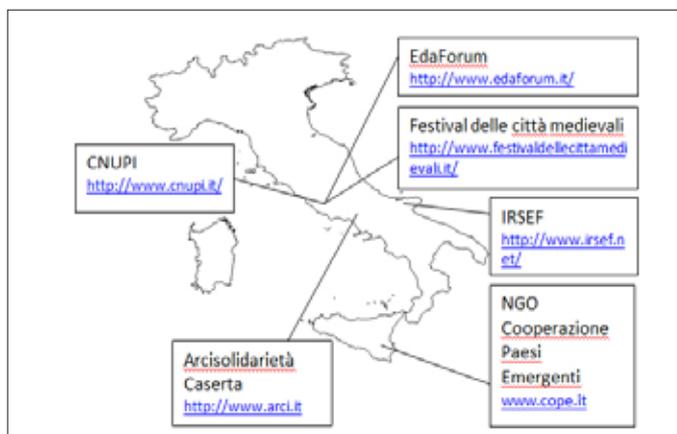
Einige der Befragten scheinen eher isoliert von den anderen Akteuren zu arbeiten, während andere bereits in Netzwerke und gemeinsame Strukturen einbezogen sind. Allerdings sind alle Befragten sehr daran interessiert, die Zusammenarbeit innerhalb Italiens und Südeuropas zu fördern.

Als mögliche Themen für eine solche Zusammenarbeit werden genannt:

- Dialog und Kooperation zwischen kleineren Anbietern und den Hauptakteuren des Sektors
- Validierung und Anerkennung von Fähigkeiten zur Verbesserung der eigenen Lebensqualität
- Vermehrte Erstellung und Prüfung von Bewertungsmodellen, die nicht rein auf Leistung schauen, sondern auch die anfängliche Motivation und die

Lernergebnisse in den Blick nehmen

- Ausbildung der Ausbilder/-innen
- Durch Zusammenarbeit und Austausch zwischen Erwachsenenbildungsorganisationen voneinander lernen
- Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit und deren Einfluss auf Qualität
- Breiter gefasster Bildungsbegriff (Bereich Gesundheit usw.)
- Arbeitslosigkeit



v. MALTA

a) SITUATION UND PRIORITÄTEN

RENEWAL erhielt zwei Beiträge aus Malta: von Mario Azzopardi vom Directorate for Lifelong Learning und von Antoinette Cassar vom Paulo Freire Institute. Die erstgenannte Einrichtung ist eine nationale Institution und die Nationale Koordinationsstelle der Agenda in Malta. Die zweite ist eine von Jesuiten gegründete maltesische Organisation.

Die größte Herausforderung für den Erwachsenenbildungssektor bestehe in der mangelnden Unterstützung. Im Interview fordert die Vertreterin des Paulo Freire Institute mehr Unterstützung zur Verbesserung der Bildungsangebote. Diese Unterstützung sollte laut ihr hauptsächlich finanzieller Natur sein, da heutzutage viele Organisationen bei der täglichen Arbeit auf die Hilfe von Ehrenamtlichen angewiesen seien.

Dies zeige sich besonders im Zuge der steigenden Nachfrage nach Erwachsenenbildung in der maltesischen Bevölkerung. Während sie sich über diese steigende Nachfrage natürlich freut, gibt sie zu bedenken: „Das verschärft die Probleme für die Anbieter noch, denn bei der Menge an Anfragen ist es umso schwieriger, allen nachzukommen.“

Beide Befragte geben an, dass gute Strukturen in der Zivilgesellschaft bestünden, die in den letzten Jahren zudem gewachsen und stärker geworden seien. Laut der Vertreterin vom Paulo Freire Institute gebe es jedoch noch Raum für Verbesserung.

In dem Zusammenhang beklagt sie auch die Tendenz, dass der Beitrag der Zivilgesellschaft unterschätzt werde. Dies sei insbesondere in der breiten Öffentlichkeit der Fall, sodass es also mehr Aktionen für Information und Werbung geben müsse. Die Befragten benennen die Prioritäten des maltesischen Erwachsenenbildungssektors wie folgt:

- Grundfertigkeiten
- Politische Bildung
- Erhöhung von Präsenz und Teilnahme

b) DIE AGENDA ERWACHSENENBILDUNG UND IHRE UMSETZUNG

Beide Befragten sind mit der Agenda Erwachsenenbildung und deren Umsetzung vertraut, schließlich arbeitet der Vertreter vom Directorate for Lifelong Learning bei der Nationalen Koordinationsstelle in Malta und die Vertreterin der Zivilgesellschaft ihrerseits hat engen Kontakt mit dem Ministerium.

Die Agenda wird als eine sehr gute Initiative angesehen und beide Befragte waren direkt in die Umsetzung involviert. Dennoch berichtet der Vertreter vom Directorate for Lifelong Learning von Problemen im Verlauf des Prozesses: „Aufgrund interner bürokratischer Vorgänge und aufgrund von Veränderungen innerhalb der Regierung nach den Parlamentswahlen begannen wir erst sehr spät, uns mit der Umsetzung der EU-Agenda zu beschäftigen. Außerdem hatten wir in unserer Einrichtung eine interne Restrukturierung und damit einhergehende große Personalveränderungen.“

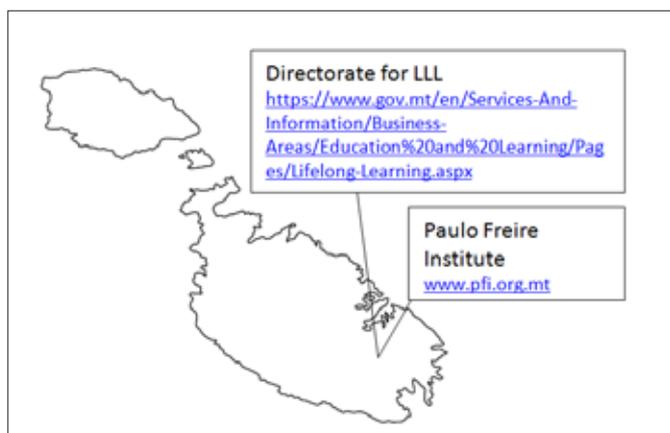
Nichtsdestotrotz habe die Agenda viele positive Aspekte. Vor allem ermuntere sie die Menschen zur Teilnahme an Bildung und zeige, dass es nie zu spät ist, um etwas Neues zu lernen. Des Weiteren ermögliche sie ganz konkrete Aktionen, die vorher aufgrund fehlender Finanzierung nicht möglich gewesen seien: Ausbildung von Erwachsenen ausbilder/-innen, Gründung von Netzwerken und die Möglichkeit, Expert/-innen aus anderen Ländern hinzuzuziehen.

Was künftige Mandate angeht, so schlagen die Befragten vor, die Präsenz und Einbeziehung von Erwachsenenbildungsanbietern zu erhöhen, um die Initiative noch effektiver zu gestalten und um jene zu erreichen, die die Bildungsangebote wirklich brauchen. Hierfür könne man zum Beispiel Plakate und Flyer verwenden.

c) ZUSAMMENARBEIT

Beide Befragten sind daran interessiert, die Zusammenarbeit innerhalb Maltas und in Südeuropa zu fördern. Als mögliche Fragestellungen für eine solche Zusammenarbeit werden genannt:

- Wie können wir Teilnahme und öffentliche Präsenz steigern?
- Wie können wir die verschiedenen Bedürfnisse der einzelnen Organisationen berücksichtigen?
- Wie können wir maßgeschneiderte Kurse anbieten?



a) SITUATION UND PRIORITÄTEN

RENEWAL erhielt zwölf Beiträge aus Portugal. Diese kamen sowohl von Bildungsanbietern (von Kerigma, von der Escola Profissional Amar Terra Verde, von EPAR, von Alsud, von cinel und von der Universität von Coimbra) als auch aus der Zivilgesellschaft (von ANPEFA, von Associação Portuguesa de Gestão das Pessoas (2x), von Sol do Ave und von Cruz Vermelha Portuguesa). Im Interview waren jeweils die Vertreterinnen von Kerigma und von der Escola Profissional Amar Terra Verde.

Die Befragten sprechen ihr großes Bedauern darüber aus, dass der Erwachsenenbildungssektor in den letzten drei Jahren eine schwere Rezession erlitten habe, der einige gute Initiativen der Branche zum Opfer gefallen seien. Sowohl auf der nationalen als auch auf der regionalen/lokalen Ebene sei stärkeres politisches Engagement erforderlich. „Tatsächlich gibt es wohl viele gute Absichten, was die Erwachsenenbildung angeht. Die bruchstückhaften Maßnahmen zeigen allerdings keine große Wirkung“, stellt eine der Interviewpartnerinnen fest.

„Für einen echten Mentalitätenwechsel müssen die Maßnahmen vereinheitlicht und die Kräfte gebündelt werden. Bei der Verwirklichung lebenslangen Lernens haben wir immer noch mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen“, so die Vertreterin der Escola Profissional Amar Terra Verde.

Die Zivilgesellschaft wird von den Erwachsenenbildungsanbietern als gute Unterstützung angesehen, allerdings besteht die allgemeine Meinung, dass die zivilgesellschaftlichen Strukturen selbst (mit Ausnahme der offiziellen Einrichtung) auf zentraler Ebene nicht genug unterstützt würden und keine adäquate Finanzierung erhielten. „Die hier und da bestehenden Strukturen unterliegen ständigen Veränderungen, daher ist es schwierig, einen ständigen Dialog aufrechtzuerhalten“, erklärt eine der befragten Personen.

Laut den Befragten lauten die Prioritäten im Bereich Erwachsenenbildung in Portugal:

- Bewusstsein um die Wichtigkeit lebenslangen Lernens erhöhen
 - Vermittlung von Grundfertigkeiten, auf politischer Ebene durch eine klare Strategie und auf Ebene der Anbieter durch Pilotierung
 - Validierung und Anerkennung
- „In Portugal gibt es bisher kein Programm zur Einbeziehung von Menschen mit geringer Lese- und Schreibkompetenz. Jede Aktion in diese Richtung wäre ausschlaggebend und sehr willkommen“, betont die Vertreterin von Kerigma.

b) DIE AGENDA ERWACHSENENBILDUNG UND IHRE UMSETZUNG

Alle Befragten sind laut eigener Angabe mit der Agenda Erwachsenenbildung vertraut. Die meisten erfuhr von der EU-Strategie durch das Internet, einige durch Informationskanäle von EAEA. Der Anteil der Befragten wird jedoch kleiner, wenn es darum ob der bzw. die Nationale Koordinator/-in bekannt ist und ob die jeweilige Einrichtung in die Umsetzung der Agenda involviert war. Die Befragten glauben an einen potentiellen Nutzen der Agenda für Portugal, wobei jedoch einige ziemlich enttäuscht darüber sind, wie sie bisher umgesetzt wurde. Die Initiative sei nicht ausreichend sichtbar gemacht worden und es habe zu wenige Aktionen für die Erwachsenenbildungsanbieter und die Zivilgesellschaft gegeben. Für die Vertreterin von Kerigma ebenso wie für einige andere Befragte habe der Anteil an der Umsetzung darin bestanden, an lokalen und nationalen Workshops teilzunehmen und ein Projekt sowie Beispiele

bewährter Praxis für eine Internetplattform beizutragen.

Gute Ansätze der Initiative seien: die Möglichkeit zu einer größeren Öffentlichkeit, besondere Aufmerksamkeit für benachteiligte Gruppen und die Gelegenheit, den Diskurs in der Branche zu fördern sowie Methoden und Beispiele bewährter Praxis auszutauschen. Weiterhin wird von den Befragten sehr zu schätzen gewusst, dass man auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten und eine konkrete Verbindung zu EU-Politik herzustellen könne.

Für künftige Mandate wird eine Steigerung der Sichtbarkeit und ein besserer Zugang für die Zivilgesellschaft (auch im kleinen, lokalen Rahmen) und für die Bevölkerung allgemein (durch kontextualisiertes und verständliches Informationsmaterial) vorgeschlagen. „Die Einbeziehung der Zivilgesellschaft ist von grundlegender Wichtigkeit, schließlich sind die Maßnahmen direkt oder indirekt für den einzelnen Bürger bzw. die einzelne Bürgerin gedacht“, so heißt es im Interview. Einige Befragte empfehlen auch eine vermehrte Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure (private Firmen, Einrichtungen für formale Bildung sowie berufliche Aus- und Weiterbildung, Bürgerinitiativen usw.). In diesem Zusammenhang raten die Befragten auch zu systematischer Evaluierung des Wirkungsgrades der Initiative hinsichtlich Einbeziehung (outreach) und Verbreitung. Außerdem käme es dem Sektor sehr zugute, wenn mehr Aktionen für den Austausch von Wissen und Erfahrungen zwischen den Erwachsenenbildungsanbietern durchgeführt würden. Zu diesem Zweck könne man die bereits bestehende Internetplattform nutzen, welche allerdings zunächst ausführlich ergänzt werden müsse. Was die im Rahmen der Agenda behandelten Themen angeht, so müssten diese laut einer der Interviewpartnerinnen breiter gefächert sein, da z. B. die Ausrichtung auf Ältere und Behinderte nicht repräsentativ für den gesamten Erwachsenenbildungssektor sei.

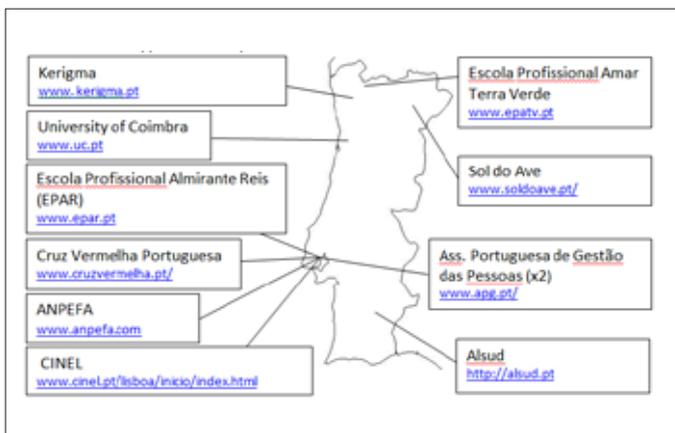
c) ZUSAMMENARBEIT

Die Befragten sind sich einig, dass die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in Portugal und in Südeuropa interessant und nützlich sein könnte. Als mögliche Themen für eine solche Zusammenarbeit werden genannt:

- Akkreditierung von Fähigkeiten und Kompetenzen
- Bessere Bedingungen für Erwachsenen ausbilder/-innen
- Partnerschaft und Kooperation (auf nationaler und europäischer Ebene)
- Strategieplanung
- Beschäftigungsfähigkeit

In Portugal müsse die Zusammenarbeit besonders breit angelegt sein und vor allem auch kleine, lokale Organisationen miteinschließen, die näher an den Menschen dran seien und sie daher auch besser erreichen könnten. Eine der befragten Personen drückt Vorbehalte gegenüber der Machbarkeit nationaler Zusammenarbeit aus und erwähnt in diesem Zusammenhang einen aufgrund fehlendem Willen und/oder mangelnder Mittel gescheiterten Versuch, eine lose Diskussionsgruppe in ein festes Netzwerk zu verwandeln.

Was die Unterstützung der EU angeht, so fordern die Befragten mehr Unterstützung, um die Notwendigkeit der Investition in lebenslanges Lernen in den Mitgliedsstaaten besser vermitteln zu können und, dass eine transparentere und kontinuierlichere Finanzierung für den Erwachsenenbildungssektor geschaffen wird.



VII. SPANIEN

a) SITUATION UND PRIORITÄTEN

RENEWAL erhielt sechs Beiträge aus Spanien: zwei von Erwachsenenbildungsverbänden, die auch EAEA Mitglieder sind (ACEFIR und FACEPA), einen von einem in der Mitte Spaniens gelegenen Erwachsenenbildungszentrum (CEPA 'Castillo de Consuegra'), von einer Beratungsfirma im Bildungsbereich (Grupo EQ5) und von einer Stiftung namens Fundación CV Pacto Empleo.

Im Interview befragt wurden die zwei EAEA Mitglieder.

Die größte Herausforderung im Erwachsenenbildungssektor besteht laut den Befragten in der fehlenden Beständigkeit der finanziellen und strukturellen Unterstützung durch die Politik. „Erwachsenenbildung wird nicht als Priorität angesehen“, erklärt eine der Interviewpartnerinnen.

Die Organisationen seien bei ihrer Arbeit auf die Hilfe von Ehrenamtlichen angewiesen, was angesichts der Wichtigkeit von Erwachsenenbildung ein inakzeptabler Zustand sei und was manchmal sogar die Qualität der Angebote unterminiere. Weiter heißt es: „Die finanzielle Situation der Anbieter ist wegen der Krise sogar noch schlimmer geworden.“

Ein zusätzliches Problem sei das Fehlen einer klaren Definition von Erwachsenenbildung. „Wir brauchen eine klare Definition, damit die Entscheidungsträger Strategien entwerfen, die der Branche auch gerecht werden“, so wird im Interview zu denken gegeben.

In den Beiträgen aus Spanien werden folgende Prioritäten aufgeführt:

- Definition und Anerkennung
- Grundfertigkeiten
- Ausbildung der Ausbilder/-innen und Professionalisierung der Mitarbeiter/-innen
- Politische Bildung und gesellschaftliche Teilhabe
- Demokratisierung des Sektors

„Lernende und Teilnehmende sollten die Möglichkeit bekommen, ihre eigenen Meinungen und Vorschläge zur Verbesserung der Kurse und Institutionen zu äußern, und sie sollten auch in die Öffentlichkeitsarbeit der Erwachsenenbildungsinstitutionen involviert sein“, so fordert die Vertreterin von FACEPA.

b) DIE AGENDA ERWACHSENENBILDUNG UND IHRE UMSETZUNG

Vier der sechs Befragten geben an, mit der Initiative der Europäischen Kommission vertraut zu sein. Zwei von diesen vier sind Vertreterinnen der EAEA Mitglieder (ACEFIR und FACEPA). Beide erhielten ihre Informationen entsprechend auch von EAEA sowie von anderen anderen Quellen im Internet, doch nur die ACEFIR Vertreterin kennt den bzw. die Nationale/-n Koordinator/-in. Zwei befragte Personen geben an, in die Umsetzung der Agenda involviert zu sein.

Bei ACEFIR, FACEPA und ihren jeweiligen Netzwerken war dies nicht der Fall. „Wir sind in vielen Netzwerken aktiv und halten stetigen Kontakt mit den relevanten Akteuren des Sektors. Niemand hat uns davon berichtet, in eine solche Initiative involviert zu sein“, so heißt es im Interview.

Nichtsdestotrotz glauben die Befragten, dass die Initiative einige Vorteile mit sich bringt, hauptsächlich in Bezug auf eine Erhöhung der öffentlichen Präsenz von Erwachsenenbildung.

Für künftige Mandate wünschen sich sie Befragten mehr Informationen und eine Einbeziehung in die Planung und Umsetzung der Aktionen. Außerdem wünscht man sich für die Zukunft mehr Praxisnähe und Offenheit, sodass insbesondere auch die Lernenden und ihre konkreten Bedürfnisse bei der Entscheidung über umzusetzende Maßnahmen berücksichtigt werden. In Bezug auf die Erwachsenenbildungsanbieter und die Zivilgesellschaft, wird vorgeschlagen, dass vermehrt Aktionen durchgeführt werden, die den Austausch von Wissen und Erfahrungen ermöglichen und die die Kooperation mit anderen EU-Ländern fördern (vgl. nächster Abschnitt). Einige Befragte machen auf den Umstand aufmerksam, dass es etwas widersprüchlich sei, eine nationale Institution zur Koordinationsstelle zu bestimmen, während Bildung in Spanien auf regionaler Ebene verwaltet wird.

c) ZUSAMMENARBEIT

Nur wenige der Befragten sind, vor allem durch EU-Projekte und -Finanzierung, in nationale und internationale Zusammenarbeit involviert.

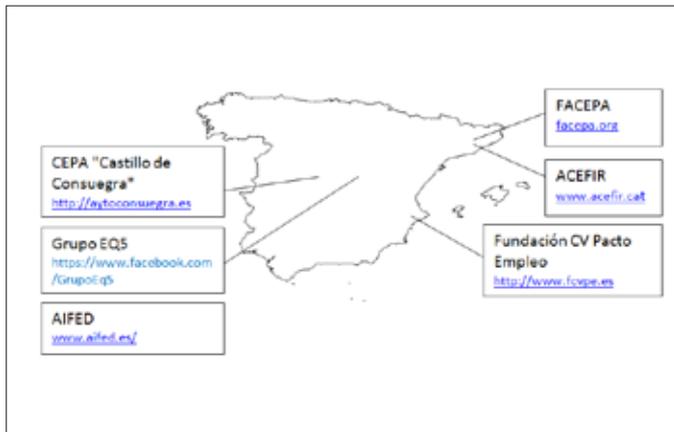
„Wir haben keine Ahnung, was in den anderen Regionen Spaniens vor sich geht und es gibt wenig oder gar keine auf zentraler Ebene organisierte Strukturen¹⁷ für einen gegenseitigen Austausch“, beklagt die ACEFIR Vertreterin. Die Hauptgründe dafür seien zu viel Bürokratie und Knappheit an Ressourcen.

Alle Befragten sind dafür, die Zusammenarbeit innerhalb Spaniens und in Südeuropa zu fördern. „Wenn wir zusammenarbeiten könnten, hätten wir die Möglichkeit etwas zum Besseren zu verändern und mehr zum Wohl der Gesellschaft zu bewirken“, so heißt es im Interview.

Als mögliche Themen für Kooperation werden genannt:

- Demokratie, Teilhabe und Ermächtigung (empowerment)
- Chancengleichheit und soziale Inklusion
- Migration sowie kulturelle und sprachliche Minderheiten
- Grundfertigkeiten
- Ausbildung der Ausbilder/-innen
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Arbeitslosigkeit (besonders bei Jugendlichen)

¹⁷ Die Interviewpartnerin bezieht sich auf ein Intranet, das den Anbietern als Kontaktmöglichkeit zur Verfügung steht.



VIII. TÜRKEI

a) SITUATION UND PRIORITÄTEN DES SEKTORS

RENWEAL erhielt drei Beiträge aus der Türkei: einen von Nilgun Sonez vom Sile Adult Education Centre, einen von Arzu Ozyol vom Hydra project und Consulting Co. (EAEA Mitglied) und einen von Gulbin Okur von der Bursa tradesman and craftsman chamber union.

Bei der Beschreibung der zivilgesellschaftlichen Strukturen zeigen sich verschiedene Sichtweisen. Die Vertreterin vom Sile Adult Education Centre glaubt, dass diese weder auf nationaler Ebene gefördert werden (z. B. vom Ministerium) noch eine ausreichende Unterstützung für ihre tägliche Arbeit darstellen. Der Vertreter der tradesman and craftsman chamber union dagegen hält die zivilgesellschaftlichen Strukturen durchaus für hilfreich.

Um die fehlenden institutionalen Strukturen zu kompensieren, würden die türkischen Anbieter versuchen, auf Landesebene miteinander zusammenzuarbeiten. Diese Zusammenarbeit sei jedoch noch sehr verbesserungswürdig, so die Vertreterin vom Sile Adult Education Centre.

Die Prioritäten der türkischen Erwachsenenbildungsbranche seien:

- Ausbildung der Ausbilder/-innen
- Nationaler und internationaler Austausch von bewährten Praktiken und innovativen Methoden
- Erhöhung der öffentlichen Präsenz durch Festivals und Ausstellungen

b) DIE AGENDA ERWACHSENENBILDUNG UND IHRE UMSETZUNG

Eine der drei befragten Personen scheint mit der Initiative der Europäischen Kommission vertraut zu sein und weiß, wer der bzw. die Nationale Koordinator/-in ist. Der Vertreter der Bursa tradesman and craftsman chamber union berichtet, bei der Recherche zu einem anderen Thema auf den Internetseiten der Europäischen Kommission, durch Zufall von der Agenda erfahren zu haben.

Seiner Meinung nach hat die Umsetzung der Agenda eine positive Wirkung, da sie Erwachsenenbildungsstrategien bei denjenigen Organisationen verbreitet, die damit bisher nichts zu tun hatten. Außerdem gebe sie dem bzw. der Nationalen Koordinator/-in die Möglichkeit, sich einen Überblick über die verschiedenen Anbieter im Land zu machen und ein Netzwerk für lebenslanges Lernen zu schaffen.

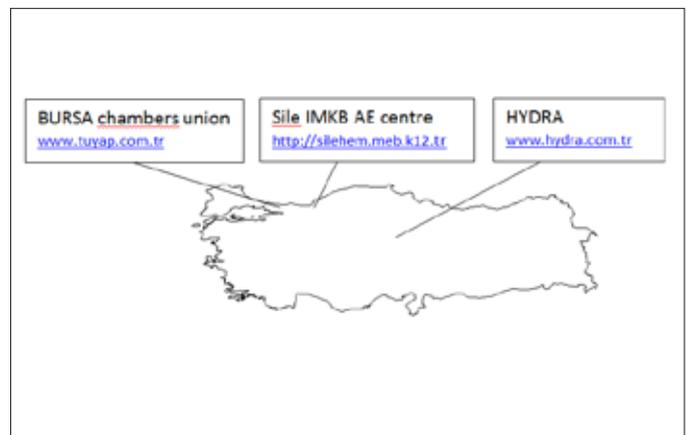
Jedoch sei bei künftigen Mandaten unbedingt auf eine bessere Kommunikation und eine stärkere Einbeziehung der Erwachsenenbildungsanbieter zu achten. „Ich arbeite nun seit

zehn Jahren im Bereich Erwachsenenbildung, ich bin lokal, national und international vernetzt, und doch musste erst der Zufall helfen, damit ich von diesem Programm erfahre.“ - TK2. Außerdem wird für künftige Mandate eine Förderung des Austauschs von Praktiken und Methoden zwischen den türkischen Anbietern und/oder zwischen ihnen und den Anbietern in anderen Ländern vorgeschlagen.

c) ZUSAMMENARBEIT

Alle drei Befragten erachten eine Zusammenarbeit der Zivilgesellschaft in der Türkei und in Südeuropa als potentiell sehr interessant. Als mögliche Themen für eine solche Zusammenarbeit werden genannt:

- Kooperation und Austausch zwischen den Anbietern und der Zivilgesellschaft
- Nachhaltigkeit
- Professionalisierung
- Unternehmerische Kompetenz und Ermächtigung (empowerment)



4. Schluss

I.HAUPTAUSSAGEN

Da die komplexen und vielfältigen Meinungen und Aussagen, die in den Länderanalysen dargestellt wurden, kaum zusammenzufassen sind, sollen in diesem Kapitel vielmehr die wichtigsten Botschaften der Umfrageteilnehmenden dargelegt und ein paar erste Vorschläge für künftige Mandate im Rahmen der Umsetzung der Agenda zusammentragen werden.

1. Vertrautheit mit der EU-Agenda Erwachsenenbildung

Die meisten Befragten geben an, mit der Agenda vertraut zu sein. Wenn man die zwei Regionen vergleicht, zeigt sich, dass die Bekanntheit der Agenda in Südeuropa etwas größer ist. Auch wenn es eindeutig eine hohe Zahl von Befragten ist, die angeben von der Agenda zu wissen, so ist die Sachlage doch bei etwa 20 Prozent von ihnen nicht ganz eindeutig, da sie sich in den Folgefragen (positive und negative Aspekte der Initiative) vielmehr auf EU-Maßnahmen für Erwachsenenbildung allgemein, auf EU-Projektfinanzierung oder auf die Plattform EPAL (Electronic Platform for Adult Learning in Europe)¹⁸ beziehen.

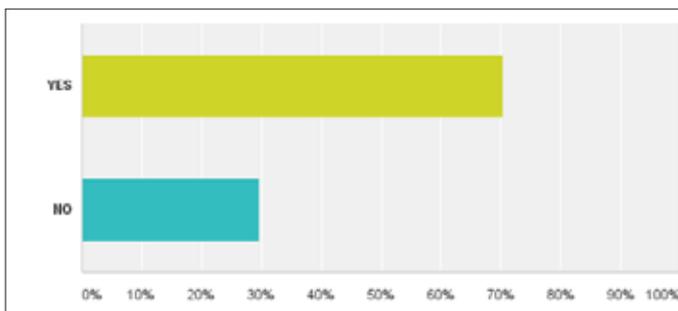
Graph 1: Summe der Befragten

Graph 2: Mittelesteuropa

Graph 3: Südeuropa

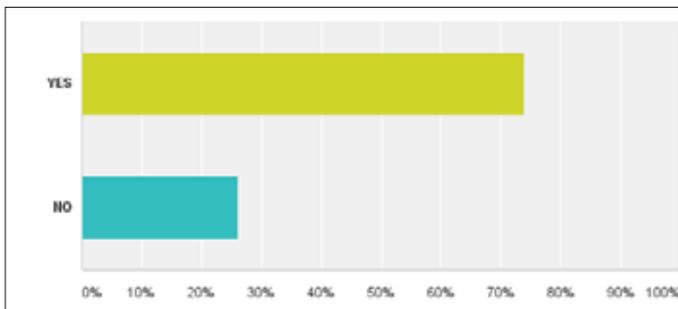
Q7 Have you ever heard about the European agenda for adult learning?

Answered: 81 Skipped: 2



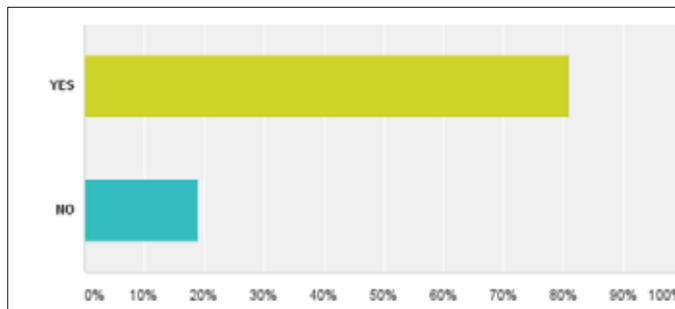
Q7 Have you ever heard about the European agenda for adult learning?

Answered: 123 Skipped: 6



Q7 Have you ever heard about the European agenda for adult learning?

Answered: 42 Skipped: 1



¹⁸ Vgl. die Länderanalysen für weitere Informationen.



II. Positive Aspekte der Initiative

Die Befragten glauben im Allgemeinen, dass die Initiative eine positive Entwicklung darstellt. Allerdings ist dabei nicht immer klar, ob sie sich auf konkrete und bereits spürbare Vorteile beziehen oder auf potentielle, hypothetische.

Tatsächlich gibt es einige Fälle, in denen die Befragten angeben, dass sie die Agenda als nützlich erachten, obwohl sie gar nicht mit ihr vertraut sind. Das folgende Zitat¹⁹ ist in diesem Zusammenhang sehr aufschlussreich: „Aufgrund der niedrigen Teilnehmerate und der geringen Präsenz von Erwachsenenbildung ist jede Maßnahme zur Unterstützung des Sektors als potentiell vorteilhaft anzusehen und wird das Leben der Bürger verbessern helfen.“

In einigen Ländern ist eine bessere Umsetzung der Agenda vonnöten, da einige der Befragten, die mit der EU-Initiative vertraut sind, ihre Erwartungen in Bezug auf Ergebnisse und Wirkung nicht erfüllt sehen.

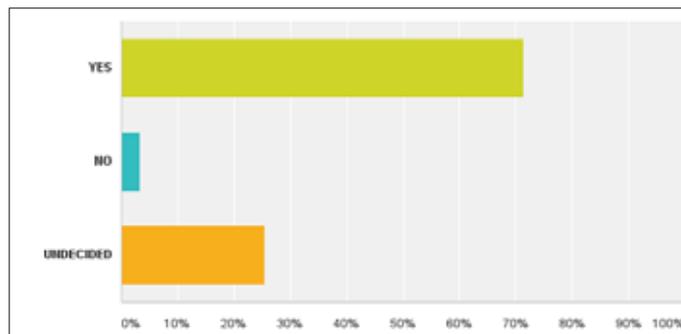
Graph 4: Summe der Befragten

Graph 5: Mittelosteuropa

Graph 6: Südeuropa

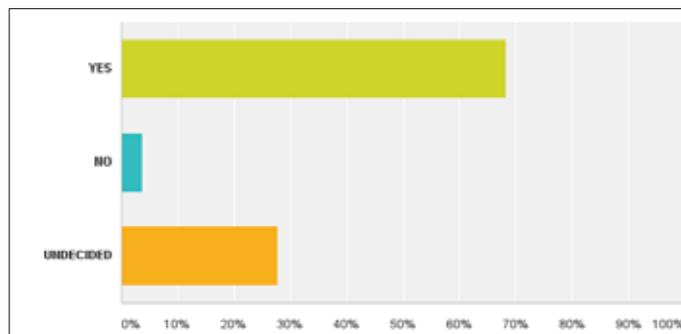
Q9 Do you think that Agenda is beneficial for the Adult education sector in your country?

Answered: 122 Skipped: 7



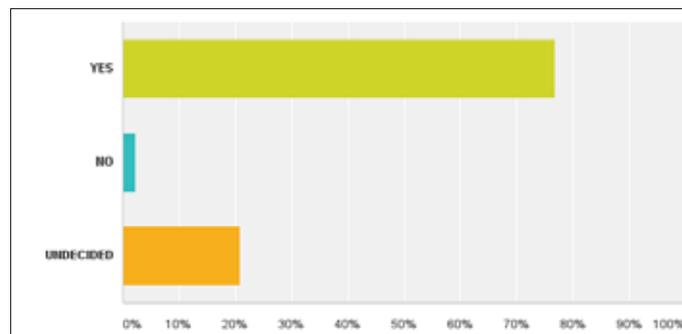
Q9 Do you think that Agenda is beneficial for the Adult education sector in your country?

Answered: 79 Skipped: 4



Q9 Do you think that Agenda is beneficial for the Adult education sector in your country?

Answered: 43 Skipped: 0



¹⁹ Beitrag aus Griechenland. Für mehr Informationen vgl. Länderanalyse.

III. Bekanntheit der Nationalen Koordinatorinnen und Koordinatoren

50 Prozent aller Befragten kennen die bzw. den Nationale/-n Koordinator/-in. Hier besteht allerdings ein merklicher Unterschied zwischen den beiden Regionen²⁰: In Südeuropa geben mehr Befragte an, die für die Umsetzung der Agenda in ihrem Land verantwortliche Person/Organisation zu kennen. Außerdem ist es wichtig zu erwähnen, dass die Interviews gezeigt haben: Unter denjenigen, welche die bzw. den Nationale/-n Koordinator/-in kennen, hatten nur wenige direkten Kontakt mit ihm bzw. ihr. Diese nur aus wenigen Beiträgen herauszulesende These wird zusätzlich durch die Antworten auf die Frage nach der Informationsquelle gestützt: Die Mehrheit der Befragten erfuhren demnach durch das Internet und dank EAEA von der Agenda.

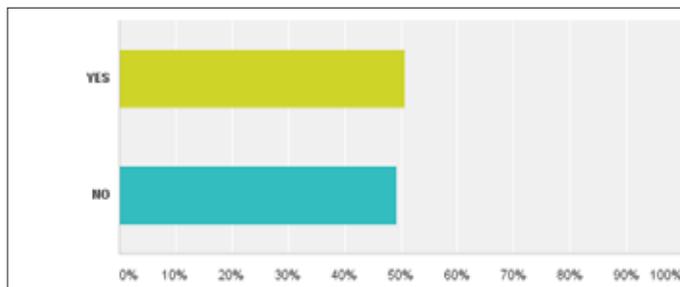
Graph 7: Summe der Befragten

Graph 8: Mitteleuropa

Graph 9: Südeuropa

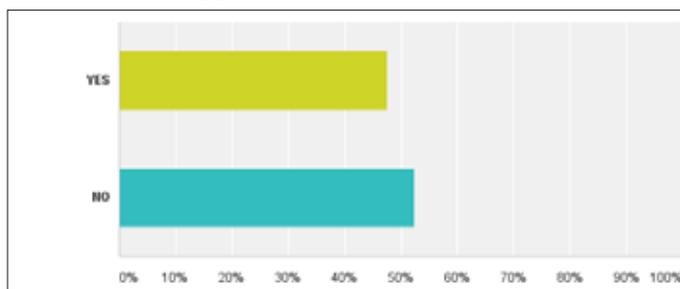
Q10 Do you know who your national coordinator is?

Answered: 122 Skipped: 7



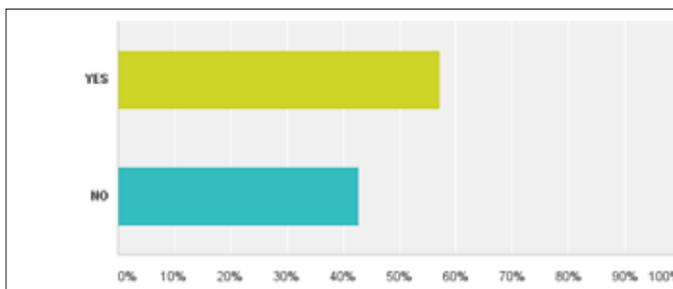
Q10 Do you know who your national coordinator is?

Answered: 80 Skipped: 3



Q10 Do you know who your national coordinator is?

Answered: 42 Skipped: 1



²⁰ Vgl. Graph 8 und 9

IV. Einbeziehung in die Umsetzung der Agenda

Was die Einbeziehung der Erwachsenenbildungsanbieter und der Zivilgesellschaft in die Umsetzung der Agenda angeht, so geben die meisten Befragten an, dazu keine Möglichkeit gehabt zu haben. Dies ist in Mitteleuropa noch etwas häufiger der Fall, allerdings wurden aus dieser Region auch mehr Beiträge eingereicht.

Die Einbeziehung der Zivilgesellschaft ist besonders in der Anfangsphase, bei der Planung und Bewerbung der Aktionen, sehr gering. So beklagen vor allem einige der zivilgesellschaftlichen Vertreter/-innen die Tatsache, nicht aktiv in die Organisation von Aktionen wie Workshops und Konferenzen, zu denen sie eingeladen wurden, involviert gewesen zu sein. Dies steht im Gegensatz zu der Entschliessung des Rates über die Agenda²¹: „Der Rat der Europäischen Union [...] ersucht [...] die Mitgliedsstaaten, effektive Kontakte zu den zuständigen Ministerien und Beteiligten, den Sozialpartnern, Unternehmen, einschlägigen Nichtregierungsorganisationen und Organisationen der Zivilgesellschaft im Hinblick darauf zu gewährleisten, die Kohärenz politischer Maßnahmen im Bereich der Erwachsenenbildung und sozioökonomischer politischer Maßnahmen im weiteren Sinne zu verbessern.“

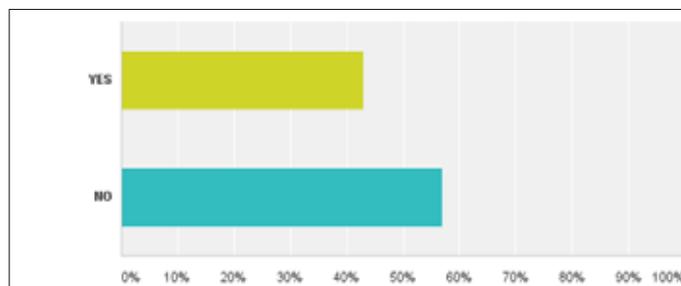
Graph 10: Summe der Befragten

Graph 11: Mitteleuropa

Graph 12: Südeuropa

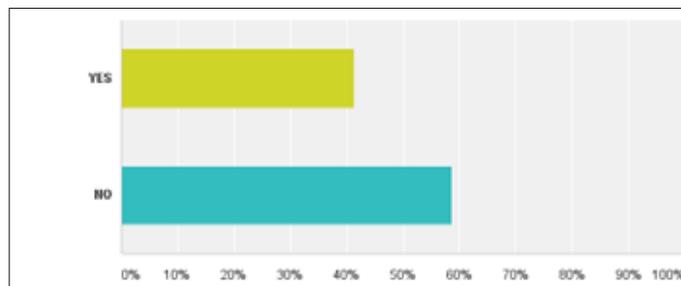
Q11 Have you been involved in the Adult Learning Agenda activities?

Answered: 123 Skipped: 6



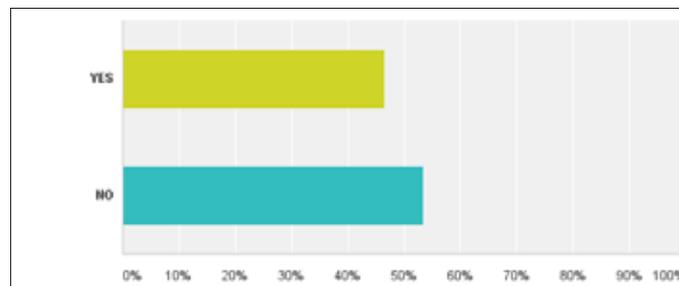
Q11 Have you been involved in the Adult Learning Agenda activities?

Answered: 80 Skipped: 3



Q11 Have you been involved in the Adult Learning Agenda activities?

Answered: 43 Skipped: 0



²¹Ratsentschluss 2011/C 372/01: Entschluss über eine erneuerte europäische Agenda für die Erwachsenenbildung. Amtsblatt der Europäischen Union C372 vom 20.12.2011.

v. Zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit im Land und in der Region

Eines der Ziele von RENEWAL ist die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Akteuren in den beiden Regionen. Dieser Aspekt wurde an drei Stellen im Fragebogen thematisiert und durch die Interviews noch näher beleuchtet. Befragte aus allen Bereichen sind allgemein sehr daran interessiert, mit der Zivilgesellschaft zusammenzuarbeiten. Die leichte Skepsis in Mittelosteuropa gegenüber einer solchen Zusammenarbeit zeigt sich in Graph 14.

Was die bisherige Zusammenarbeit angeht, so zeigt die Umfrage deutlich, dass die Befragten aus Südeuropa etwas stärker in bereits bestehende Netzwerke und Kooperationen involviert sind als jene aus Mittelosteuropa (65 Prozent gegenüber 55 Prozent). Diese Formen von Zusammenarbeit seien allerdings nicht unbedingt als landes- oder regionsweite Struktur anzusehen, sondern beruhten vielmehr auf Kontakten zu einzelnen Akteuren in Europa (entweder Partnern aus der Zivilgesellschaft oder Projektpartner).

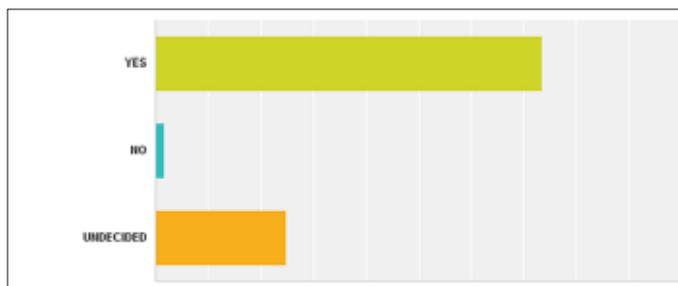
Graph 13: Summe der Befragten

Graph 14: Mittelosteuropa

Graph 15: Südeuropa

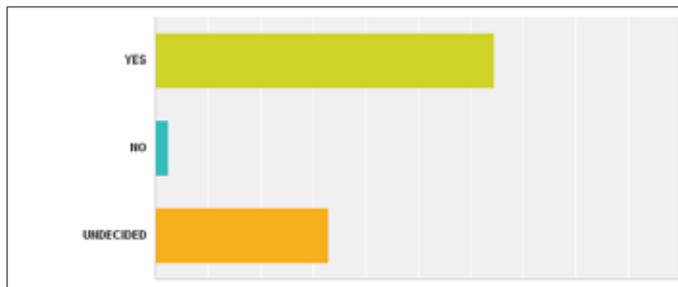
Q17 Would you be interested in boosting the civil society cooperation within your country/region?

Answered: 121 Skipped: 8



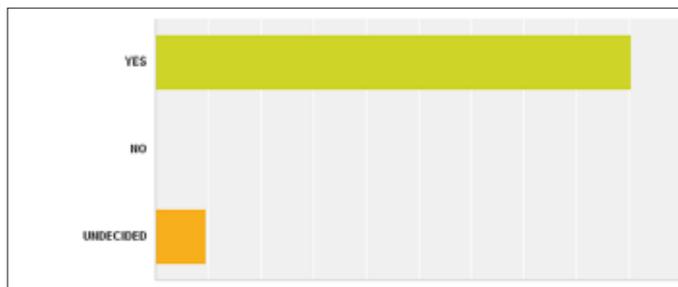
Q17 Would you be interested in boosting the civil society cooperation within your country/region?

Answered: 79 Skipped: 4



Q17 Would you be interested in boosting the civil society cooperation within your country/region?

Answered: 42 Skipped: 1



Die folgende Liste zeigt die in den jeweiligen Regionen und Ländern vorgeschlagenen Themen für eine solche Zusammenarbeit:

REGION MITTELOSTEUROPA

- Informationskampagnen, Wochen des lebenslangen Lernens, Teilnahme (HU, SI, RO, PL, BG)
- Schwäche der Zivilgesellschaft, fehlende Unterstützung, Schaffung eines echten Dialogs mit Entscheidungsträger/-innen, Partnerschaft, Zusammenarbeit mit anderen Sektoren (HU, RO, 2x SI, PL, BG, HR, SK)
- Angebote für Ältere (HU, SI, CZ, PL, BG)
- Grundfertigkeiten (2x HU, RO, SI, CZ)
- Qualität (HU, RO, CZ, HR)
- Professionalisierung und Ausbildung der Ausbilder/-innen (RO, SI, PL, SK)
- Politische Bildung (HU, RO, SI)
- Unterschiede zwischen ländlichen und industriell entwickelten Gebieten (2 x HU, RO)

REGION SÜDEUROPA

- Professionalisierung und Ausbildung der Ausbilder/-innen (CY, TK, IT, 2x ES, 2x PT, FR)
- Kooperation, Austausch von Methoden und Strategieplanung (CY, TK, ES, IT, 4x PT, FR)
- Finanzierung, Nachhaltigkeit und Struktur der Zivilgesellschaft (FR, 2x HE, IT, ES, 2x PT)
- Politische Bildung (FR, 2x HE, 2 x ES)
- Steigerung von öffentlicher Präsenz und Teilnahme (MT, TK, HE, PT)
- Anerkennung und Validierung von Kompetenzen (CY, HE, IT, PT)
- Migration und interkulturelles Lernen (ES)
- Spracherwerb für Zusammenarbeit und Mobilität der Lernenden (FR)
- Finanzierung und Nachhaltigkeit (HU, CZ, RO)



II. NÄCHSTE SCHRITTE

Die nächsten Schritte im Rahmen des RENEWAL Projekts sind die zwei regionalen Treffen²², welche den Austausch und den Diskurs über die EU-Agenda und ihre Umsetzung in den Regionen und die Zusammenarbeit zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren fördern sollen.

Die RENEWAL Partner organisieren Treffen für Erwachsenenbildungsanbieter, Vertreter/-innender Zivilgesellschaft und der Europäischen Kommission sowie für die Nationalen Koordinatorinnen und Koordinatoren.

Auf diesen Treffen werden die Ergebnisse dieses Berichts präsentiert und bilden eine Grundlage für nationalen und internationalen Gedankenaustausch. In zwei Regionsberichten werden dann Rückmeldungen und Empfehlungen zusammengetragen, welche die auf den Treffen gesammelten wichtigsten Ergebnisse und Vorschläge zusammenfassen und besonders die Botschaften und Empfehlungen für die Europäische Kommission und die Nationalen Koordinatorinnen und Koordinatoren darlegen.



²² Mitteleuropa: Bratislava, 15. bis 16. Oktober 2014/ Südeuropa: Lissabon, 23. bis 24. Oktober 2014 <http://www.eaea.org/en/projects/eaea-coordinated-projects/renewal/regionalmeetings.html>

